

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

213 (12.9.1952)

# ETTTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.90, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.)  
(Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.)  
Abbestellungen können nur bis 28. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Freitag, den 12. September 1952

Nr. 213

## Paketexplosion in Frankfurt

Frankfurt (UP). Zwei Personen wurden schwer und zwei andere leicht verletzt, als beim Entladen aus dem Schnellzug von Basel nach Hamburg auf dem Frankfurter Hauptbahnhof ein Paket explodierte. Nach den polizeilichen Ermittlungen wurden die Verletzungen durch Splitter des Verpackungsmaterials verursacht. Das Frankfurter Polizeipräsidium teilte mit, daß es sich wahrscheinlich um einen Unglücksfall handle. Für ein geplantes Verbrechen seien keinerlei Anzeichen vorhanden. Ob das Paket, dessen Herkunft und Adresse nicht mehr festgestellt werden konnten, Sprengstoff oder eine leicht-entzündliche chemische Substanz enthielt, ist noch ungeklärt.

## „Angelegenheit von historischer Bedeutung“

Sharett kommentiert den Israel-Vertrag — Keine diplomatischen Beziehungen mit Bonn  
Paris (UP). Der israelische Außenminister Sharett bezeichnete das israelisch-deutsche Wiedergutmachungsabkommen als eine Angelegenheit von historischer Bedeutung. Er fügte hinzu, daß es sich dabei weder um die Aufnahme diplomatischer Beziehungen noch um ein Handelsabkommen zwischen den beiden Staaten handle. Sharett, der auf einer Pressekonferenz in der israelischen Gesandtschaft in Paris vor 50 Journalisten sprach, kündigte an, daß die israelische Regierung jetzt versuchen werde, auch von Ostdeutschland Wiedergutmachungsleistungen zu erhalten, obwohl solche Versuche bisher erfolglos verlaufen seien.

Sharett begrüßte die Tat der deutschen Bundesregierung, die einen erzieherischen Wert für das deutsche Volk habe und einen bedeutenden Präzedenzfall in der Geschichte darstelle, der gar nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Die deutsche Bundesregierung beweise durch die Übernahme dieser Leistungen an Israel und das jüdische Volk ihre Entschlossenheit, in gewissem Maß das begangene Unrecht wiedergutzumachen.

Der Präsident der jüdischen Weltorganisation, Dr. Nahum Goldman, der das Luxemburger Abkommen mit unterzeichnet hat, sagte auf der Pressekonferenz: „Deutschland hat sich bereit erklärt, wenigstens zum Teil das große Unrecht wiedergutzumachen, das das Nazi-Regime den Juden zugefügt hat und für welches das deutsche Volk als ganzes verantwortlich ist.“ Er habe sich verpflichtet gefühlt, sich auf Aufforderung Dr. Adenauers an den Wiedergutmachungsverhandlungen zu beteiligen, Israel und die jüdischen Weltorganisationen hätten dieser Aufforderung Folge geleistet, „da wir zu Adenauer und seiner Regierung Vertrauen hatten. Wir sind der Ansicht, daß ihr Wunsch, dem jüdischen Volk Verständnis entgegenzubringen, ehrlich gemeint ist.“

## Drohungen in Israel

Dr. J. Bader, der Sprecher der Herut-Partei, hat in Israel zum Widerstand gegen die Verwirklichung des deutsch-israelischen Abkommens aufgerufen. Der Widerstand soll in Form von Demonstrationen stattfinden und auf Neuwahlen oder auf eine Volksabstimmung abzielen. Bader forderte die Regierung auf, eine besondere Polizeimacht aufzustellen, die für die Sicherheit aller deutschen Diplomaten und Wirtschaftsvertreter sorgen möge, die eventuell im Zusammenhang mit den Lieferungen nach Israel kommen. Selbst die Einfuhr deutscher Waren nach Israel müsse subventioniert werden.

35 Politiker und eine beträchtliche Anzahl von Banditen wurden bei schweren Unruhen in Kolumbien getötet.

## Keine Revision der Saar-Konventionen

Nur Modifizierung möglich

Paris (UP). Außenminister Schuman erklärte vor dem Außenpolitischen Ausschuß des Rates der Französischen Republik, er würde niemals der Vermittlung einer außenstehenden Macht in der Saarfrage zustimmen. Dieses Problem betreffe ausschließlich Frankreich, Deutschland und die Saar selbst. Schuman betonte in diesem Zusammenhang, es sei ein Irrtum, wenn jemand annehme, daß die Wirtschaftsannektion der Saar mit Frankreich etwas anderes sei als eine Assoziation zum Vorteil beider Partner.

Der französische Außenminister stellte fest, seine Saargespräche mit Bundeskanzler Adenauer seien nicht als Verhandlungen, sondern als ein Meinungsaustausch anzusprechen, bei dem auch über die Schritte gesprochen werde, die notwendig erscheinen, um von einer provisorischen zu einer dauernden Saarregelung zu gelangen. Man sei bestrebt, so bald wie möglich eine Einigung über die Zukunft der Saar zu erzielen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen legte Schuman dar, daß Frankreich entschlossen sei, auf dem bisherigen Standpunkt in der Saarfrage zu beharren. Er sprach dabei von der Beibehaltung der Saar-Konventionen. Eine Europäisierung der Saar müsse — so betonte er — von einem neu gewählten Saarparlament sanktioniert werden. Frankreich habe nie versucht, an der Saar eine Diktatur

## Europa-Verfassung vorgeschlagen

Das erste souveräne Parlament in Europa — Spaak wurde Präsident

Strasbourg (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Schumanplan-Parlament den Auftrag des Ministerrats der Montanunion unterbreitet, innerhalb von sechs Monaten den Entwurf einer Verfassung für eine politische europäische Gemeinschaft auszuarbeiten.

Dr. Adenauer ergriff vor der parlamentarischen Versammlung das Wort, um in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ministerrats der Montanunion dessen Beschluß zu verkünden, wonach er der parlamentarischen Versammlung die Aufgabe übertragen wird, die Grundlage für eine politische europäische Gemeinschaft zu schaffen. „Sie sind das erste souveräne Parlament in Europa auf internationaler Grundlage“, stellte der Kanzler fest. „Ich glaube, daß der Versammlung eine Aufgabe von wahrhaft historischer Bedeutung übertragen wird, eine Aufgabe, deren Erfüllung im Interesse der Stärkung Europas, der Rettung und Sicherung unserer Kultur und der Bewahrung des Friedens in der Welt dient. Lassen Sie uns zusammen den Weg gehen, auf dem Europa einer neuen Zukunft entgegengehen wird.“

In seinen weiteren Ausführungen betonte Adenauer, Ministerrat und Versammlung der Montanunion seien zu gemeinsamem Wirken verbunden. Der Ministerrat habe nichts mehr mit jenen Ministerräten gemein, wie sie von internationalen Konferenzen und anderen internationalen Organisationen bekannt seien. Der Ministerrat werde in erster Linie dafür sorgen, daß in dem entstehenden neuen Europa die Vielfalt und Besonderheit unserer Völker, die das Wesen Europas ausmachen, nicht zerstört, sondern auf einer höheren Stufe harmonisiert und dadurch ge-

festigt wurden. In dem Vertrag über die Europäische Armee sei eigentlich der parlamentarischen Versammlung der Verteidigungsgemeinschaft vorbehalten worden, eine europäische Verfassung auszuarbeiten. Da es aber noch einige Zeit dauern werde, bis der Vertrag über die Verteidigungsgemeinschaft in Kraft trete und andererseits die Schaffung eines neuen Europa dringend sei, habe sich der Ministerrat entschlossen, die parlamentarische Versammlung der Schumanplan-Staaten mit dieser Aufgabe zu betrauen.

Der Präsident der Hohen Behörde des Schumanplans, Jean Monnet, ging auf das Verhältnis zwischen der Gemeinschaft für Kohle und Stahl und dem Europa-Rat ein. Er sprach sich dabei für die gleichen Grundsätze aus. Sie Dr. Adenauer für das Verhältnis innerhalb der Montanunion aufgezichnet hatte. Monnet betonte, daß das Schumanplan-Parlament innerhalb seines Aufgabengebietes souverän und „die erste Europäische Versammlung mit Entscheidungsvollmachten“ sei.

Für den Posten des ersten Präsidenten des Schumanplan-Parlamentes kandidierten der frühere belgische Ministerpräsident und ehemalige Präsident des Europe-Rates, Paul-Henri Spaak, und der Vorsitzende der CDU-CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, Dr. Heinrich Brentano. Die französische Delegation zog ihren Kandidaten zurück, um einer Zersplitterung der Stimmen vorzubeugen. Spaak wurde mit den Stimmen der französischen Delegation und mit Unterstützung sozialistischer Abgeordneter in den anderen Delegationen mit 38 Stimmen gewählt. Dr. von Brentano erhielt 30 Stimmen. Neben Dr. Pflüger wurde noch von jedem anderen Mitgliedsstaat ein Vizepräsident für die Versammlung gewählt.

## Bonn ist geteilter Saar-Meinung

SPD: Verhandlungen gescheitert — Regierung: Grundlage für weitere Gespräche

Bonn (E.B.). In Bonn werden die letzten Saar-Verhandlungen zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Außenminister Schuman unterschiedlich beurteilt.

Führende Mitglieder der SPD erklärten, nach ihrer Auffassung seien die Saar-Verhandlungen erneut gescheitert. Der Bundeskanzler werde mit seiner zögernden Saarpolitik niemals eine annehmbare Lösung des Saarproblems erreichen und damit die Voraussetzungen für einen echten europäischen Zusammenschluß schaffen. In Regierungskreisen weist man jedoch darauf hin, daß in der Luxemburger Aussprache zumindest die Grundlage für weitere Verhandlungen geschaffen worden sei.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, werden die deutsch-französischen Besprechungen in Kürze in Paris fortgesetzt. Dabei sollen die wirtschaftlichen Aspekte des Saarproblems besprochen werden, insbesondere die Frage einer wirtschaftlichen Autonomie der Saar unter Fortsetzung der Kohlenlieferungen an Frankreich.

Man rechnet in Bonn stark damit, daß der Qual d'Orsay sich jetzt für eine Verschiebung der Landtagswahlen an der Saar und die Zustimmung aller Parteien verwenden wird, die von deutscher Seite als Voraussetzungen für eine erfolgreiche Weiterführung der Verhandlungen über eine etwaige Europäisierung der Saar angesehen werden. Eine Entscheidung in dieser Frage hält man auch insofern für dring-

lich, als die deutschen Delegierten in der Versammlung des Europa-Rats nach wie vor entschlossen sind, während der nächsten Sitzungsperiode, die am 15. September beginnt, die Wiederherstellung der demokratischen Freiheiten an der Saar zu fordern.

Im Bundestag wird die Saardebatte in der kommenden Woche noch nicht stattfinden, da die außenpolitischen Sachverständigen der Fraktionen zu dieser Zeit in Strasbourg beim Europa-Rat sind. Dem Bundestag liegt ein Antrag der SPD vor, wonach die Bundesregierung über den Stand der Saarverhandlungen Bericht erstatten soll.

Saar-Bildner mahnen Hoffmann

Die parteilich nicht gebundene „Saarbrücker Zeitung“ meint, aus der Bereitwilligkeit, die Dr. Adenauer gezeigt habe, könnte man ebenfalls entnehmen, daß er bei dem demnächst stattfindenden Empfang der sogenannten deutschen Oppositionsparteien im Saarland versuchen werde, diese für die Europäisierungspolitik des Saarlandes zu gewinnen. An der Saar, so meint die Saarbrücker Zeitung, „ist man sich seit langem darüber im klaren, daß die bestehenden Wirtschaftskonventionen zwischen Frankreich und dem Saarland durchaus nicht unakademisch sind und der neuen Sachlage, die sich aus der Europäisierung ergibt, angepaßt werden müssen. Das Saarland wird es als dringende Aufgabe der allerersten Gegenwart betrachten, selbst den Boden für eine europäische Lösung so zu bereiten, daß alle Welt im Hinblick auf eine solche Entscheidung auch der Verwirklichung der von Schuman und Adenauer angestrebten Ziele vorbehaltlos zustimmt.“

Unter der Überschrift „Ein guter Weg für Europa“ schreibt die „Sozialdemokratische Volkstimme“, daß es nun Sache der saarländischen Regierung sei, ihrerseits den Nationalrat der Bundesrepublik keinen neuen Vorwand zur Aufspaltung der Gemüter über die Nichtzulassung der patentierten deutschen Parteien im Saarland mehr zu liefern. Innenminister Dr. Hector könnte viel zur raschen Aufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen über das „Wie“ der Saareuropäisierung beitragen, wenn er dem Registrierungsantrag der CDU Saar und der DSP schon vor dem 27. September stattgeben würde.

## Sowjets spielen „Katz und Maus“

Mit Amerikanern und Briten in Berlin

Berlin (UP). Die Sowjets setzten ihr „Katz- und Maus-Spiel“ mit den amerikanischen und britischen Behörden in Berlin fort. Das sowjetische Hauptquartier in Karlshorst entließ zwei britische Offiziere, die tags zuvor beim Fotografieren einer Kirche im Berliner Sowjetsektor von Volkspolizisten verhaftet worden waren. Zur gleichen Zeit wurde auch der amerikanische Zivilingenieur Babb freigelassen, der am Montag auf der Autobahn Helmsdorf-Berlin einen Lastkraftwagen mit Röntgengeräten für das US-Konsulat in einen Graben gefahren hatte. Sowohl die

## Die Südfront formt sich

Von Martin Bethke

In letzter Zeit konnte man kaum eine Illustrierer aufschlagen, ohne darin Bilder von Triest zu sehen. Damit wurde einem Problem Raum gewidmet, dessen notwendige Lösung gewissermaßen „in der Luft“ liegt. Die in wahrhaft romantischer Landschaft sich am sanften Schwung ihrer Bucht und amphitheatralisch aufbauende Hafenstadt mit der umstrittenen Zone, ein Danzig des Südens, spielt als seelischer Wert eine größere Rolle, als es der territorialen Miniatur eigentlich zukäme.

Die Westmächte haben einmal das Gebiet den Italienern versprochen. Aber das war einst im Mai... Inzwischen ist Tito wertvoll geworden. Ihn wirft keiner den autoritären Kurs vor, den man Franco so ungern verzeiht. Freilich haben die Amerikaner längst weitgeschichtlichen Nachhilfeunterricht in politischem Realismus genommen und auch in Madrid ihr: Absolve bei ausgesprochen, so wie es in Belgrad gültig geworden ist. Spanien wird der südlichen Front, die zur Zeit gefordert wird, den Rückhalt in die Tiefe geben. Das Mittelstück ist Italien. Die zwei Panzer- und elf Infanterie-Divisionen, die Rom zur Verfügung stellt, haben schließlich sogar dem Skeptiker Montgomery Anerkennung abgerungen und sich den Ruf erworben, in Bewaffnung und Ausrüstung verwendungsfähiger zu sein als die der faschistischen Ära (nur fehlen ihnen die Mannschafte- und Bewaffnungs-Reserven). Italien ist also nützlich. Man kann vorläufig auf eine direkte Verbindung des zurückliegenden Spanien mit der „Front“ verzichten, der italienische „Stiefel“ muß aber auf jeden Fall mit der jugoslawischen militärischen Kraft zusammenfinden.

Das weiß man in Rom wie in Belgrad genau; und man möchte wohl auch in Belgrad hat man das sogar schon deutlich gemacht... aber da ist nun Triest. Die Oppositionellen von rechts bis links sind heftiger auf das Gebiet als die Triestiner selbst, die Bange vor dem Anschluss haben, nach dem sie bald nicht mehr gehöhrt werden können. Die Realisten haben längst festgelegt Jugoslawien hat sich die überwiegend slawisch besiedelte B-Zone praktisch eingegliedert, die A-Zone mit der Stadt haben die Alliierten mit geringen Ausnahmen in italienische Verwaltung gegeben. Damit zeichnet sich der mögliche Kompromiß ab, das heißt die de-jure-Anerkennung von zu 90 Prozent vollzogenen Tatsachen. Und darum wird verhandelt. Bei Tito geben sich Staatsmänner, Diplomaten, Generale die Hand, Pace, Monifattin, Eden und der Marschall sind bereit — nur Rom zieht sich noch und braucht Zeit. So wird es vielleicht noch Monate dauern, womöglich bis nach den Wahlen, ehe eine Einigung zustande kommt. Aber der Boden dafür scheint bereitet.

Von diesem Schönheitsfehler noch mangelnder Zusammenarbeit abgesehen ist aber das Gesicht der südlichen Verteidigungsfront erheblich aufgehellt. Zwischen Jugoslawien, Griechenland und der Türkei wird die militärische und politische Zusammenarbeit allmählich enger; es gibt sogar Anzeichen auch für wirtschaftliche Annäherungen, soweit die Joch in vielen allen verwandten Volkswirtschaften das überhaupt erlauben. Den parlamentarierbesuchen und dem diplomatischen Gedankenaustausch sind erste Generalstabesausprachen gefolgt, und Tito hat sein Zögern offensichtlich aufgegeben, das noch vor kurzem mit der Möglichkeit spielte, eine neutrale Kräfteverleihe zusammenbringen zu können. Das war nicht mehr als ein täuschendes Spiel, das in der sich immer ausschließlicher gegenüberstehenden Mächtekonstellation rasch unwirklich anzusehen und gefährlich wurde, weil an den Schnittpunkten der Gefahren Neutralität unmöglich ist und auch nicht gebildet wird. Tito wollte auch genau, wie unversöhnlich ihm der Osten gegenübersteht, ob er sich nun friedlich und den Westen militärisch abweisend gibt oder nicht.

Auch die Türkei und Griechenland haben in ihre aus langer geschichtlicher Entwicklung kommenden Gegensätze beiseitegestellt und zu einer engen militärischen Zusammenarbeit hingefunden. Ihre Generalstäbe haben guten Kontakt — enger vielleicht, als er einstmals zwischen denen in Berlin und Wien bestanden hat — ihre Marine halten sogar Manöver zusammen ab. Jugoslawien wird an den türkisch-griechischen Heeresmanövern durch Abordnungen beteiligt sein. Durch den koreanisch bewährten Generalleutnant Wyman, der sein Hauptquartier in Izmir/Smyrna aufschlägt, und den Fliegergeneral Schlattner mit dem vorgeschobenen Lufthauptquartier in Saloniki sind schließlich die Amerikaner immer unauffällig mit im Gespräch.

Briten als auch der Amerikaner sagten aus, sie seien von den Sowjets korrekt behandelt worden. Indessen fehlt von drei britischen Soldaten, die auf der Autobahn nach Westdeutschland verschwunden sind, immer noch jede Spur.

Die Ablösung der amerikanischen und britischen Wache am Westberliner Kontrollpunkt Dreilinden gestaltete sich wiederum schwierig, da die Sowjets willkürlich die Ablösungsmannschaften über die durch die Sowjetzone führende kurze Strecke der Autobahn fahren lassen oder in anderen Fällen die Kraftwagen zwingen, einen weiten Umweg über Wannensee einzuschlagen. Morgens mußten die Jeeps umdrehen, um Mittag konnten sie ungehindert passieren.



Gasturbine für Kraftwagen  
Turbo-Aggregat von zwei Düsseldorf  
Ingenieuren entwickelt

Düsseldorf (UP). Zwei in Düsseldorf lebende Ingenieure haben ein „Turbo-Aggregat“ entwickelt, das sich nach ihrer Ansicht sowohl für Straßen- und Schienenfahrzeuge als auch für stationäre Zwecke eignen soll. Während die Gasturbine sich in der Luftfahrt in Form von Strahltriebwerken und Propeller-Turbinen bereits einen festen Platz geschaffen hat, dringt diese neuartige Triebwerkart in den letzten Jahren auch in das Gebiet des erdgebundenen Verkehrs vor. Die britischen Roverwerke arbeiten seit drei Jahren an einer kleinen Gasturbine für Automobile, die sich bereits in praktischen Versuchen über Erwarten gut bewährt. Einem mit einer solchen Turbine ausgerüsteten Wagen gelang es vor einigen Monaten auf der Autobahn bei Jabbeke in Belgien, Geschwindigkeiten von 220 Stdkm. zu überschreiten und damit die ersten „offiziellen Rekorde“ für Gasturbinen-Wagen aufzustellen. Ähnliche Versuche werden in den USA von den Boeing-Werken und in Frankreich von der Lastwagenfabrik Laffly betrieben.

Im Gegensatz zu den britischen, amerikanischen und französischen Gasturbinen handelt es sich bei der Erfindung der deutschen Ingenieure um eine Kombination eines Kolbenmotors mit zwei Turbinen. Beim Anlaufen des Aggregats arbeitet zuerst der Kolbenmotor, der später automatisch auf die Turbinen umschaltet. Während bisher der größte Nachteil der Gasturbine gegenüber dem herkömmlichen Kolbenmotor in ihrem höheren spezifischen Brennstoffverbrauch lag, soll das von den deutschen Erfindern konstruierte Aggregat besonders sparsam arbeiten. Nach Angaben der Ingenieure verbrauche ihr Aggregat nicht einmal die Hälfte des Brennstoffes, den ein gleichstarker Dieselmotor benötigt. Als Grund für diesen günstigen Wirkungsgrad wird die Umwandlung der gesamten Abgasenergie in Strömungsenergie angegeben.

Die beiden Erfinder planen, die Baukosten für ihr Turbo-Aggregat an ausländische Interessenten zu verkaufen. Verhandlungen mit einer französischen Firma seien bereits im Gange. In Düsseldorf soll mit den aus dem Lizenzverkauf gewonnenen Geldern die Serienproduktion der Turbo-Aggregate aufgenommen werden. Die Erfinder versicherten, ihr Aggregat lasse sich ohne größere Schwierigkeiten in das Fahrgestell normaler Kraftwagen einbauen.

US-Stützpunkte in Dänemark

Bradley kommt nach Europa — Manöver in Italien

Paris (UP). General Omar Bradley, der Vorsitzende des Gremiums der Stabschefs der US-Streitkräfte, befindet sich auf dem Wege nach Europa, um dort mit amerikanischen Militärs zu konferieren. Er wird außerdem Manöver amerikanischer Truppen in Deutschland inspizieren.

Eine Delegation von Offizieren des NATO-Hauptquartiers erörtert zur Zeit mit Beauftragten der dänischen Streitkräfte Pläne zur Stationierung amerikanischer Fliegerverbände in Dänemark. Ein Sprecher des dänischen Verteidigungsministeriums sagte, diese Beratungen seien lediglich vorbereitender Natur und hätten ausschließlich technische Fragen zum Thema. Die Entscheidung liege bei den beteiligten Regierungen und Parlamenten. Der dänische Rundfunk meldete, die amerikanischen Fliegerverbände sollten auf den Flugplätzen Tinstrop und Vandel, beide in Jütland, stationiert werden. Das erste amerikanische Kontingent sollte 2000 Mann stark sein.

Sechs italienische Infanterie- und Panzerdivisionen bezogen ihre Positionen, um das „gefährdete“ Po-Tal gegen einen vom Norden erwarteten „Feind“ zu schützen. Unter der Leitung des Oberbefehlshabers der NATO-Truppen in Südeuropa, Admiral Carney, und dem direkten Kommando des italienischen Generals Fratini wird das „Unternehmen alte Mauer“ in sieben Phasen ablaufen. Fratini ließ bereits die Division „Legnano“ zu einem Angriff auf den 1300 Meter hohen Mont Peccore antreten.

In der Zwischenzeit haben Einheiten der italienischen Marineeinheiten und der sechsten US-Flotte Kurs auf die italienische Nord-Ost-Küste genommen, wo im Raum von Venedig Landoperationen geübt werden sollen.



Pan Man Jon bereitet sich auf den Winter vor

Anstelle des Zeltes, in dem bisher die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen der UN-Kommission und der nordkoreanischen Delegation stattfanden, haben die Kommunisten jetzt ein festes Haus aus Strohmatte auf massivem Fundament errichten lassen. Diese Vorbereitung auf den Winter läßt vermutlich darauf schließen, daß noch mit einer längeren Dauer der Waffenstillstandsverhandlungen gerechnet werden muß.

Ehlers empfängt Volkskammer-Delegation

Aber nur zur Entgegennahme des Schreibens - Keine Verhandlungen

Bonn (E.B.). Bundestagspräsident Ehlers hat dem Präsidenten der Volkskammer der sowjetischen Besatzungszone, Johannes Diekmann, telegrafisch mitgeteilt, daß er bereit ist, die Delegierten der Volkskammer zur Entgegennahme des angekündigten Schreibens am 22. September zu empfangen.

Der Volkskammerpräsident hatte in einem Telegramm an den Bundestagspräsidenten den Besuch einer fünfköpfigen Delegation der Volkskammer angekündigt. Die Delegierten wollten ein Schreiben an alle Bundestagsabgeordneten über den Weg zur Wiedervereinigung Deutschlands überreichen. Die Delegation ist nach dem Schreiben Diekmanns fernersensitiv, in Bonn Verhandlungen über alle Fragen zu führen, die mit der Einheit Deutschlands zusammenhängen.

Zu Verhandlungen wird es jedoch nicht kommen. Bundestagspräsident Ehlers ist nach Rücksprache mit den Bundestagsfraktionen vorbereitet, die Delegierten zu empfangen und das Schreiben entgegenzunehmen, nicht aber Verhandlungen mit ihnen zu führen. In Bonn ist man der Auffassung, daß mit „den Sendboten eines Terror-Regimes“, in dem Verschleppungen wie im Fall Dr. Walter Lause an der Tagesordnung seien, keine offiziellen Verhandlungen geführt werden könnten.

CDU-Abgeordnete erklärten dazu, sie würden nach dem Grundsatz verfahren: „Nicht verhandeln, aber sprechen“. Es stehe Jedem Abgeordneten frei, unverbindliche Gespräche zu führen, wenn die andere Seite ehrlich darum nachsucht. SPD-Abgeordnete lehnen jedoch auch solche „Volkskammer-Gespräche“ ab. Die Volkskammerdelegierten, die ihren Besuch in Bonn angekündigt haben, seien weder demokratisch gewählt worden, noch könnten sie Anspruch darauf erheben, die Vertreter der sowjetischen Besatzungszone zu sein. Der CDU-Pressedienst schreibt, der Bescheid, die Delegierten zu empfangen, offenbare ein sehr großes Maß von Loyalität.

Bei der Bonner Stadtverwaltung ist bisher noch kein Antrag der fünf Delegierten Otto Nuschke, Hermann Matern, Karl Hamann, Heinrich Homann und Ernst Goldenbaum auf Erteilung einer Aufenthaltsgenehmigung eingegangen.

Debatten und Beschlüsse im Bundestag

Der Bundestag bekannte sich in seiner Donnerstagssitzung erneut zur Pflicht der Wie-

dergutmachung an den Opfern des nationalsozialistischen Regimes in Deutschland. Er forderte die Bundesregierung einmütig auf, ein Gesetz für die Entschädigung dieser Opfer vorzulegen. Ein SPD-Entwurf für ein Wiedergutmachungsgesetz, das auch die rechtliche Anerkennung des Widerstandes gegen das nationalsozialistische Regime vorsieht, wurde dem Rechtsausschuß überwiesen. In der Aussprache begrüßten Sprecher aller Fraktionen die Unterzeichnung des deutsch-italienischen Wiedergutmachungs-Abkommens.

Den Gesetzentwurf über das gerichtliche Verfahren bei Freiheitsentzug überwies das Haus in erster Lesung an den Rechtsausschuß. Der Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes, das nach den Worten des Bundesarbeitsministers im ganzen Bundesgebiet eine einheitliche Arbeitsgerichtsbarkeit schaffen soll, wurde an den Fachausschuß geleitet. Gleichzeitig ersuchte der Bundestag die Regierung, einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Schwarzarbeit vorzulegen.

Das Parlament billigte außerdem in erster Lesung einen Gesetzentwurf über die Altersversorgung im deutschen Handwerk. Der Entwurf, dessen endgültige Verabschiedung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird, sieht unter anderem vor, die Versicherungspflicht auf solche Handwerker zu beschränken, deren Einkommen die Jahreseinkommensgrenze in der Angestelltenversicherung nicht überschreitet.

Während ein Sprecher des Bundespostministeriums auf die Notwendigkeit hinwies, die Postgebühren zu erhöhen, überwieb das Parlament dem zuständigen Ausschuß einen Antrag der Föderalistischen Union, nach dem die Bundesregierung beauftragt werden soll, eine solche Erhöhung zu verhindern. Schließlich lehnte das Haus zwei DP-Anträge zur Angleichung der Berliner Angestelltenversicherung an die des Bundes und zur Errichtung einer Bundesanstalt für Angestelltenversicherung in Berlin ab.

Der Ältestenrat setzte die sogenannte „Kriegsverbrecher“-Frage für die Tagesordnung des Bundestages für die Sitzung am kommenden Mittwoch. Während der Aussprache wird voraussichtlich Bundeskanzler Adenauer zu grundsätzlichen Fragen dieses Problems Stellung nehmen und über seine bisherigen Bemühungen um eine Bereinigung des „Kriegsverbrecher“-Problems berichten.

Schäffer will Verteidigungsbeitrag senken

Ausfüllung des NATO-Fragebogens — Kritik eines CDU-Abgeordneten

Bonn (UP). Im Bundesfinanzministerium wird mit Hochdruck an der Ausfüllung des Fragebogens der Atlantikpakt-Organisation gearbeitet. Die Antworten auf die Fragen, die allen an der Verteidigung des Westens beteiligten Ländern zugegangen sind, sollen Aufschluß über die Leistungsfähigkeit der Bundesrepublik für die Festsetzung des Verteidigungsbeitrages im NATO-Jahr 1953/54 geben. Der ausgefüllte Fragebogen soll bis zum 15. September in Paris vorliegen.

Im Finanzministerium wurde festgestellt, daß die Bundesrepublik im laufenden NATO-Jahr, vorausgesetzt, daß der Europa-Armeevertrag am 1. Januar 1953 in Kraft tritt, rund 11,3 bis 11,6 Milliarden DM Verteidigungsausgaben aufzubringen hat. Damit sei die Finanzkraft des Bundes ausgeschöpft. Der Bundesfinanzminister wird sich dafür verwenden, daß bei der Festsetzung des Beitrages für das kommende Rechnungsjahr der NATO, das am 1. Juli 1953 beginnt, die Finanzhilfe für Berlin im Gegensatz zur diesjährigen Regelung in Höhe von rund 1,5 Milliarden DM voll als Verteidigungsbeitrag angerechnet wird.

Der Bundesfinanzminister ist ferner der Ansicht, daß ab 1. Juli 1953 die Stationierungskosten für die alliierten Truppen in Deutschland nicht mehr aus deutschen Mitteln bezahlt werden sollten, sondern der deutsche finanzielle Verteidigungsbeitrag ausschließlich der Europa-Armee, also indirekt ausschließlich für bis dahin aufgestellte deutsche Truppen verwendet wird.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Ernst Müller-Hermann soll sich in einer Denkschrift gegen die deutsch-alliierten Verträge und deren Ratifizierung im Bundestag ausgesprochen haben. Müller-Hermann hält die Richtigkeit der These des Bundeskanzlers, nur durch die Stärkung des Westens könne die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit erreicht werden, für nicht bewiesen. Der Abgeordnete soll sich gegen eine Bindung an den Westen verbunden mit der Aufstellung deutscher Truppen für die westliche Verteidigungsarmee, ausgesprochen und die Bundesregierung aufgefordert haben, den Akzent ihrer Politik stärker auf die Wiedervereinigung Deutschlands zu legen, als auf die Eingliederung eines Teils von Deutschland in den Westen.

Eden konferierte mit Lie über Korea

Günstiges Echo des mexikanischen Vorschlags

London (UP). Der britische Außenminister Eden besprach mit dem UN-Generalsekretär Trygve Lie die Aussichten auf einen baldigen Waffenstillstandsabschluß in Korea. Sowohl Eden als auch Trygve Lie seien sich einig in der Überzeugung gewesen, daß mit allem Nachdruck nach neuen Mitteln und Wegen gesucht werden müsse, um den gegenwärtigen Stillstand der Verhandlungen in Pan Mun Jon zu überwinden, veräußerte im

Es gibt keine „Festung Amerika“

Acheson verteidigt seine Politik - Friedenssicherung mit allen freien Völkern

Kansas City (UP). Der amerikanische Außenminister Acheson verteidigte in einer groß angelegten Rede die von ihm geführte Außenpolitik. Nachdrücklich wandte er sich dabei gegen jede außenpolitische Maßnahme, welche die Gefahr eines Krieges vergrößern könnte.

„Damit nahm er entschieden gegen die Ansichten des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Eisenhower und des außenpolitischen Beraters der Republikaner, John Foster Dulles, Stellung, die eine positivere Politik als die bloße „Eindämmung“ des Kommunismus verlangt hatten. Unabhängig hiervon, so meinte Acheson, sei jedoch das Wort „Containment“, womit die Eindämmungspolitik gegenüber dem expansiven Kommunismus gekennzeichnet wird, nicht ganz der richtige Ausdruck für die politischen Maßnahmen, die in Washington geplant seien. Vielmehr gingen die politischen Aktionen, die auf eine weitere Stärkung der freien Nationen abzielten, weit über die Bedeutung dieses Wortes hinaus.“

„Wir glauben, daß die freien Gesellschaften dauerhafter sein werden und daß sie letzten Endes eine solche Anziehungskraft ausüben werden, daß die Waage zu unseren Gunsten steigen wird. Sollten wir jedoch durch Ungeduld oder Unklarheit uns dazu verleiten lassen, diesen Wandel mit Gewalt dadurch herbeizuführen, daß wir Völker oder Territorien mit Gewalt zu „befreien“ versuchen, dann wäre dies weder realistisch noch verantwortungsbewußt. Wenn es dies



Das Herzogspaar von Windsor

nahm in Biarritz an der französischen Riviera zu einem Gala-Kostüm-Ball teil, der zu Ehren König Eduards VII. des Großvaters des Herzogs, gegeben wurde. Unser Bild zeigt das Herzogspaar

Anschluß an die Unterredung. Gegenstand der Besprechung dürfte unter anderem auf der von Seiten Mexikos erfolgte Vorschlag zur Regelung der Kriegsgefangenenfrage gewesen sein. Der mexikanische Vorschlag wird gegenwärtig vom Foreign Office einer eingehenden Prüfung unterzogen. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums bezeichnete ihn bereits als einen „aufrichtigen und echten Versuch, den toten Punkt in Korea überwinden zu helfen.“

Stammeskämpfe im Iran

Mosadeg verhandelt wieder

Teheran (UP). Bei schweren Zusammenstößen zwischen Nomadenstämmen in Mittel-Iran sind — nach in Teheran eingetroffenen Berichten — mindestens 20 Personen getötet und mehrere verletzt worden. Über die Hintergründe der Zusammenstöße sind bisher noch keine Einzelheiten bekannt. In dieser Jahreszeit plündern die Nomadenstämme entlang der Grenze zur Türkei und zum Irak nach Süden in wärmere Weidegründe zu trekken.

In der Zwischenzeit konferierten amerikanische, britische und andere Diplomaten erneut mit iranischen Beamten, um eine Lösung in der Ochrize zu finden. Ministerpräsident Mosadeg sagte die für Samstag angesetzte Sonderansitzung des Parlaments ab, auf der der letzte anglo-amerikanische Vorschlag zur Regelung des Ölkonflikts behandelt werden sollte.

Bundeswirtschaftsminister Erhard wird am Sonntag zu einem kurzen Besuch in der kanadischen Hauptstadt eintreffen.

Der österreichische Katholikentag wurde in Wien in Anwesenheit von Kardinal Innitzer, Staatspräsident Körner und der gesamten Regierung feierlich eröffnet.

Sir Frank Newsham, Unterstaatssekretär im britischen Innenministerium, besichtigte in München Einrichtungen der Stadt-, Grenz- und Kriminalpolizei.

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi hat Straßburg verlassen, um sich einige Tage am Vierwaldstätter See zu erholen.

General Ridgway ist aus der Türkei abgereist, wo er türkische Truppeneinheiten besichtigte. Ridgway erklärte, er sei von seinem Besuch „sehr beeindruckt“.

Ein Putsch in Syrien habe in letzter Minute verhindert werden können, berichtet eine Zeitung in Beirut. Die Aufständischen hätten die Absicht gehabt, den Militärdiktator Oberst Schleichakli zu stürzen.

ist, was mit einer positiveren standungswiese gemeint ist, dann bedeutet diese Forderung in der Tat ein positives Rezept für die Katastrophe.“

Acheson verwies auf die Initiative, welche die amerikanische Regierung beim Marshallplan, dem Schumanplan, der Berliner Luftbrücke und dem Hillisprogramm für rückständige Gebiete entwickelte. Dabei seien es gerade die augenblicklichen Kritiker gewesen, die alle diese Anstrengungen abgelehnt hätten. Insbesondere bei der Schaffung der Nordatlantischen Verteidigungsgemeinschaft sei von ihnen die Frage aufgeworfen worden, ob diese Maßnahme nicht etwa zu positiv und zu dynamisch gewesen sei.

Eine Diskussion über die außenpolitischen Probleme könne nur nutzbringend sein, wenn sie von der konkreten Lage ausgehe. Die führende Stellung der USA in der Welt bedeute Verantwortlichkeit. Sie erfordere keine Engstirnigkeit hinsichtlich der eigenen Interessen, sondern ein großes Verständnis, in das alle die mit eingeschlossen sein müßten, die sich gemeinsam mit den USA für die Verteidigung der Freiheit einsetzen wollen.

Eine ausreichende Macht zu bilden, die den Krell von der Versuchung abhalten könne, ohne Ziele auf militärischem Wege zu erreichen, werde Zeit, harte Arbeit und Nerven kosten. Sich hierbei jedoch nur auf die Schaffung einer Abwehrstreitmacht auf dem amerikanischen Kontinent zu stützen, sei ebenfalls nicht das Richtige, schloß der Außenminister und wies damit die Idee einer „Festung Amerika“ zurück.



### 425 000 Vertriebene umgesiedelt

**30 000 Flüchtlingsbauern erhielten Hilfe**  
 München (UP). Bundesvertriebeneminister Lukaschek bezeichnete in einer Rundfunkansprache die Lösung des deutschen Vertriebenenproblems als eine Aufgabe der ganzen freien Welt. Die Zahl der seit 1945 in die Bundesrepublik aufgenommenen Vertriebenen und der Sowjetzonenflüchtlinge bezifferte er auf fast zehn Millionen. Im Rahmen des ersten Umsiedlungsprogramms seien 300 000 im zweiten bis jetzt 125 000 Vertriebene umgesiedelt worden. Bis Juli nächsten Jahres hofft Lukaschek den Rest des zweiten Programms verwirklichen zu können. Die Wohnfinanzierung für den ersten Teil eines geplanten dritten Programms, das wieder 300 000 Vertriebene umfassen soll, bezeichnete er als gesichert. Der Bund werde von den Gesamtländern des Programms, die auf über eine Milliarde DM veranschlagt sind, 700 Millionen aufbringen müssen.  
 Rund 30 000 heimatertriebene Landwirte wurden auf Grund des Flüchtlingsumsiedlungsgesetzes bis zum 30. Juni dieses Jahres auf einer Gesamtfläche von 330 000 Hektar in die westdeutsche Landwirtschaft eingegliedert, teilte das Bundesernährungsministerium mit.

### Heuss hat über 8000 Patenkinder

**Monatlich 265 Anträge - Ehrenpatenschaften nur unter Bedingungen**

Genau 3076 Mal ist Bundespräsident Heuss bis jetzt Patenonkel in kinderreichen Familien. Den Antrag auf Übernahme der Ehrenpatenschaft durch das Staatsoberhaupt kann jeder stolze Familienvater für das siebente oder weitere lebende Kind beantragen. Neben einer Urkunde mit der eigenhändigen Unterschrift des Bundespräsidenten ist eine solche Ehrung des Neugeborenen auch mit einem kleinen Geldgeschenk für bedürftige Familien in Höhe von 30 DM verbunden. In 96,3 Prozent aller Fälle war die Bedürftigkeit gegeben und die 30 DM, insgesamt 233 790 DM wurden geschenkt.

Die durchschnittliche Kinderzahl der einzelnen Familien schwankt zwischen sieben und zehn. Die Höchstzahl war bisher 24 Kinder. Die Ehrenpatenschaft wird in derselben Familie jedoch nur einmal übernommen. Interessant ist dabei, welchen Volksschichten oder Berufsgruppen die meisten kinderreichen Familien angehören. Da führen die Arbeiter und Facharbeiter, die 55 Prozent aller Anträge gestellt haben, mit weitem Abstand. Es folgen die Angestellten und Flüchtlinge mit je 10 Prozent, Erwerbslose und Landwirte mit je 8 Prozent, die Beamten mit 4 Prozent, die selbständigen Gewerbetreibenden mit 3 Prozent, Invaliden und Rentner mit 2 Prozent, 15 Prozent dieser kinderreichen Familien leben in den Großstädten der Bundesrepublik, 25 Prozent in mittleren und Kreisstädten und mit 60 Prozent der überwiegende Teil in den Landgemeinden.

Die Urkunden und das Geldgeschenk übergeben in Vertretung des Bundespräsidenten die zuständigen Bürgermeister „in einer der Bedeutung des Ereignisses Rechnung tragenden Form“, wie es in dem Ansprechen des Bundespräsidenten heißt. Durchschnittlich 265 Anträge flattern dem Patenschaftreferenten des Bundespräsidenten monatlich auf den Tisch. Das sind etwa zehn an jedem Tag. Bei der Stellung der Anträge — befürwortet von Bürgermeister, und in vielen Fällen von allen Stellen der kommunalen Verwaltung bis hinauf zum Ministerpräsidenten des Landes — müssen unter anderem folgende Grundätze beachtet werden: Ruf und Verhalten der Familienmitglieder müssen einwandfrei sein, so daß eine ordentliche Erziehung der Kinder gewährleistet ist. Irgeendwelche Verpflichtung für den Ehrenpaten nicht abgeleitet werden.

Schon in der Weimarer Zeit ehrte der Reichspräsident durch die Übernahme einer Patenschaft kinderreiche Familien. Hitler hat dann diese Idee für seine besonderen Zwecke nutzbar gemacht und Ehrenpatenschaften nur für männlichen Nachwuchs übernommen. Nach Auffassung des Bundespräsidenten kommt der Übernahme der Ehrenpatenschaft jetzt eine besondere ideale Bedeutung zu: Die Patenkinder sollen später durch den Besitz der Urkunde an die Zeit des Aufbaus eines demokratischen Nachkriegsdeutschlands erinnert werden.



Erstaunliche Ähnlichkeit

Bemerkte ein schwedischer Pressephotograph bei der Eröffnung einer Ausstellung merikanischer Kunst in Stockholm bewohnte, zwischen einer der merikanischen Skulpturen und ihrem Interessierten Betrachter, dem Prinzen Wilhelm von Schweden

## Trat Assam auf Druck Naguibs zurück?

Der Wald beugt sich - Botschafterempfang in Kairo

Kairo (UP). Die mächtige Wald-Partei hat jetzt ihren anfänglichen Widerstand gegen die „Säuberungsforderungen“ General Naguibs aufgegeben. Im Einklang mit dem neuen Gesetz über die Reorganisation der politischen Parteien hat der Exekutivauschuß des Wald beschlossen, einen Ausschuß von 30 Funktionären zu bilden, dem die Neuformulierung der Parteistatuten übertragen werden soll. In diesem Ausschuß dürfen nur solche Funktionäre vertreten sein, die sich keinerlei Verfehlungen in öffentlichen Ämtern oder in sonstigen politischen Leben haben zuschulden kommen lassen.

General Naguib empfing den Botschafter der USA, Großbritannien und Nationalchinas, US-Botschafter Caffery erklärte, man habe „Fragen von gegenseitigem Interesse einschließlich der anglo-ägyptischen Beziehungen“ behandelt.

Der überraschende Rücktritt des Generalsekretärs der Arabischen Liga, Assam, wird in informierten Kreisen dieser Organisation auf den Druck Naguibs zurückgeführt. Abgesehen von der Mißstimmung, die in der Armee wegen des Verhaltens der Liga im Pa-

llastinatrieg herrsche, sei den Militärs außerdem das intime Verhältnis zwischen Assam und Faruk „ein Dorn im Auge“ gewesen, erklärten diese Kreise. Nach unbestätigten Berichten soll Naguib sogar die Absicht gehabt haben, Assam verhaften zu lassen, wäre er nicht „freiwillig“ zurückgetreten.

### Eritrea wird abessinischer Bundesstaat

Addis Abeba (UP). Die ehemalige italienische Kolonie Eritrea wurde durch ein Dekret, das der abessinische Kaiser Haile Selassie ratifiziert, offiziell zu einem Bundesstaat des Kaiserreiches Abessinien erklärt. Offiziell wird Eritrea vom kommenden Montag an wieder ein souveräner Staat sein. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die britischen Treuhänder, die bisher die Verwaltung des 120 000 qkm umfassenden Gebietes an der Südküste des Roten Meeres ausübten, ihre Arbeit einstellen. Sie übernehmen diese Aufgabe, nachdem Eritrea im Jahre 1941 von den alliierten Truppen besetzt worden war. In Artikel 23 des Friedensvertrages (vom 10. 2. 1947) mußte Italien auf alle früheren Kolonien verzichten.

## Abgeordnete gehen in die Schlafrunde

Was der Bonner Zaungast nicht sieht - Möblierte Zimmer, Selbstverpfleger und Muttersorgen

Die Bonner Abgeordneten haben die Schwelle ins vierte (und für viele letzte) Dienstjahr überschritten. Die parlamentarische Schlafrunde begann, ein politischer Endspurt, bei dem es nicht nur um große Entscheidungen geht, sondern der im Schatten des anlaufenden Wahlkampfes für jeden Volksvertreter ein Äußerstes an Kraftanstrengung bedeutet wird. Noch mehr als bisher wird sein Platz in den menschengefüllten Versammlungssälen sein, wird die Familie in der Partei opfern müssen, wird er auf Privatleben, Schlaf, Entspannung verzichten müssen.

Der Vergleich mit der Doppelexistenz des Schauspielers drängt sich auf. Was der Zuschauer von der Tribüne des Bundestages her zu Gesicht bekommt, ist, in etwa, die publikumstheatre Szenen — eines Stückes allerdings, dessen Ablauf immer erst feststeht, wenn der letzte Akteur über das Podium gegangen ist. Noch niemand hat errechnet, wieviel Nervenkraft auf der Verlustseite der Debatte einzusetzen ist. Denn nur wenige werden die aufreibende Tätigkeit hinter den Kulissen des Plenums und ihre Auswirkungen auf das ganz Persönliche, auf Beruf und Gesundheit und Angehörige gewahrt.

Neben den Plenarsitzungen, so wurde einmal festgestellt, hat jeder Abgeordnete in den ersten zweieinhalb Jahren wenigstens an rund 500 Ausschußsitzungen teilgenommen, die Fraktionsbesprechungen und andere Zusammenkünfte nicht mitgezählt. Zwischen durch pendelt er, per Bahn oder Wagen, oft viele hundert Kilometer zwischen Bonn, Versammlungsorten, Tagungen und Wahlkreis, hält öffentliche Sprechstunden ab und muß mit den Gedanken immer schon bei der Vorbereitung des nächsten Auftretens sein, während sich auf seinem Schreibtisch die Post stapelt.

Dabei gibt es eine stattliche Reihe von Volksvertretern, die sich der biblischen Altersgrenze langsam nähern oder sie gar schon überschritten haben: Paul Löbe zum Beispiel mit seinen 76 Jahren und die 71jährige Dr. Helene Weber. Und es ist erstaunlich, welche Beweise von Vitalität und Ausdauer gerade der greise Alterspräsident Löbe beibringt, dem es offenbar darum geht, seinen jüngeren Kollegen so etwas wie eine vorbildliche Parlamentsdisziplin vorzuzerzieren.

Es sind unter den Abgeordneten nicht sehr

vielen, die ihre Familien in Bonn haben. Das bedeutet zunächst, daß die meisten auf eine städtische Küche verzichten müssen. Doppelte Haushaltsführung und entsprechende Verleinerung des Lebens gehören zu den Folgen. Ein weiteres Minus an dem vielfach überschätzten Diätenbezug bilden die Bewirtungen der oft in die mittäglichen und abendlichen „Mullestuden“ geladenen Besucher. Einige Abgeordnete sind schon auf Grund unumgänglicher Repräsentationspflichten auf das Wohnen in Hotels angewiesen. Die Mehrzahl jedoch logiert „möbliert“, Komfort? Wir haben das Zimmer eines Abgeordneten gesehen: zwischen erneuerungsbedürftigen Tapeten ein Tisch mit zwei Plüschstühlen, ein nicht mehr sehr widerstandsfähiges Sofa, Bett, Kleiderschrank, Schreibtisch, Polsteresselchen antiquarier Bauart. Preis: 75 DM.

Anläßlich zwanzig Bundestagsjubiläum, Junggeheilen und Strohweiber, haben in dem Hochhaus der Reuterstraße zu Füßen des Venusberges eine Bleibe gefunden: ein Zimmer, Bad, Kochküche, Miete um 40 bis 50 Mark. Wohlgenutzt, mehr oder weniger zurückgefallen, über und nebeneinander. Viele von ihnen „bekochen“ sich selbst, und am späten Nachmittag kann man sie in den Läden des Erdgeschosses beim Einkauf völlig unpolitischen Kochbucheserliche führen hören. Als prominentestes Mitglied dieses parlamentarischen Klubs der Selbstverpfleger bietet sich zuweilen noch Siedlungsobmann Hansrich Kopf („Genosse Charakterkopf“, wie ihn Paul Löbe tituliert) mit Tüten und Fettketen beladen den Blicken dar.

Für die meisten MdBs ist das Familienleben eben zu einem Provisorium geworden, das so lange andauern wird, wie die Politik ihr Dasein regiert. Besonders problematisch gestaltet sich dieser Zustand für viele weibliche Abgeordnete, denn bei weitem nicht alle der 88 im Bundestag sitzenden Frauen sind ledig oder kinderlos. Die 43jährige Margarete Hüter (FDP) und die 50jährige Dr. Maria Probst (CDU) zum Beispiel sind Mütter von zwei Kindern. Sie und die meisten ihrer Kolleginnen haben eine Aufgabebelastung übernommen, die schon für die Männer schwer genug zu tragen ist. Niemand aber nimmt diesen Müttern die Verantwortung für die Versorgung und Erziehung ihrer Kinder ab, an denen sie in einigen Fällen zugleich Vaterstelle vertreten müssen.

## Zwei Hohenzollern-Könige kehrten heim

Vorläufige Beisetzung in der neuen Gruft - Aus der Geschichte ihrer Stammburg

Am Sonntag, den 14. September, werden die Sarkophage Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen in der neu erbauten Gruft auf dem Hohenzollern bestattet.

Über tausend Jahre umspannt die Geschichte der Hohenzollern, aber nur wenig von ihr spiegelt sich in der stolzen Burg über der alten Residenzstadt Hechingen. Denn das mächtige Schloß, das heute inmitten des schwäbischen Landes als Denkmal kaiserlicher Größe aufsteht, ist kaum hundert Jahre alt. Von der einstigen Feste der Grafen von Zollern blieb nur die Michaels-Kapelle erhalten, während alle anderen Gebäude, Türme und Mauern dem Zahn der Zeit und zuletzt der Spitzhacke verfielen.

Manche ritterliche Fehde wurden um den Zollern angetragen, denn seine Grafen waren lange Zeit recht streitlustige Kämpfer, die sich mit ihren Nachbarn um Äcker und Güter, um Elferschleichen und Geldschulden raufeten. Trotzdem wurde ihre Burg nie ganz zerstört, obwohl sie manchmal vor übermächtigen Feinden flüchten oder kapitulieren mußten. Erst 1423 im Krieg der schwäbischen Reichsstädte gegen den übermächtig gewordenen Adel ging der Zollern in Flammen auf und seine Trutzmauern wurden geschleift.

Obwohl die Hohenzollern von dieser Burg ihren Ausgang nahmen und über die Burggrafschaft zu Nürnberg und den letzten Hochmeister des Deutschen Ordens zur Herrschaft in Preußen gelangten, kümmerten sie sich im allgemeinen herzlich wenig um das Stammhaus. Albrecht Achilles von Brandenburg half zwar 1554 mit, daß seine armen Vettern im Schwabenland ihre Burg wieder aufbauen konnten, aber sonst interessierte sich kaum einer der so ferne gerückten preußischen Fürsten und Könige für seine Verwandtschaft.

Im Jahre 1634 stürmten württembergische Truppen den Zollern, verloren ihn aber schon

im folgenden Jahre an die Bayern, die 1680 wieder den Habsburgern weichen mußten. Diese behielten noch bis 1790 das Recht, auf der Burg eine österreichische Besatzung zu unterhalten. Da sie jedoch ihren militärischen Wert damals schon längst eingebüßt hatten, schien es auch niemand mehr lockend, Geld und Mühe an ihre Erhaltung zu wenden.

So verfiel der Zollern allmählich und gleich fast schon einer Ruine, als König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen den romantischen Plan faßte, den Berg seiner Ahnen mit einer schloßartigen Burg zu krönen. Sämtliche Mauern und Gebäude — mit Ausnahme der Michaels-Kapelle — wurden abgetragen. An ihrer Stelle entstand ab 1850 ein Neubau, dessen Stil zwar manchen Kunstkritikern mißfällt, der aber doch unweifelhaft imposante Züge aufweist.

Trotzdem kehrten die preußischen Könige und Kaiser nur selten in ihrer Heimat ein. Wilhelm II. hat sie fast nie gesehen. Erst sein ältester Sohn, Kronprinz Wilhelm, fand als „Heimatertriebener“ zur Wiege seines Geschlechtes zurück, nachdem die Folgen des zweiten Weltkrieges ihn seiner gesamten Besitzungen in Schloßern beraubt hatten. Jahrelang saß er, von den Franzosen interniert, auf der unwohnlichen Burg, deren riesige und darum fast unbeheizbare Räume nur mit Museumsstücken gefüllt sind und keinerlei modernen Komfort aufweisen. Als man ihn aus strenger Haft entließ, siedelte er darum schleunigst in eine Hechingen Villa über, in der er bis zu seinem Tod in stiller Zurückgezogenheit lebte.

In den langen Mußstunden seines Alters kam Kronprinz Wilhelm auf den Gedanken, in der Burg Hohenzollern eine Gruft für sein Geschlecht anzulegen. In der Burgkapelle stand bereits die Urne seines 1850 in Afrika verstorbenen Sohnes Hubertus, dessen letzte Ruhestätte er so ausgestattet wollte, daß auch

er selbst und die jetzt lebenden Glieder seiner Familie einst dort beigesetzt werden könnten.

Im sogenannten Offiziersgarten auf der Bastel, nahe dem Adlertor, ließ Wilhelm einen 30 Meter breiten und 15 Meter tiefen Raum mit einer zwei Meter hohen Mauer umgürten, indes die Südfassade die 25 Meter hohe Bastelmauer umschließt. Thujasträucher und Hainbuchen umstehen dort die eigentliche „Grabstätte der letzten Hohenzollern“, wie der Kronprinz sie bezeichnete. Er war auch der erste, der hier neben die Asche seines Sohnes gebettet wurde.

Nun kehrten aber auch zwei Ahnen wieder zur Stammburg der Hohenzollern zurück. Im März 1945 hatte ein Kommando der deutschen Wehrmacht die Sarkophage Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen aus der Garnisonskirche von Potsdam geholt und in das Salzbergwerk von Bernriede in Thüringen gebracht, wobei bereits die sterblichen Überreste Hindenburgs und seiner Gemahlin evakuiert worden waren, um sie in Tannenberg nicht in die Hände der Russen fallen zu lassen. Dort entdeckten später die Amerikaner unter einem Wald von Regimentsfahnen die vier Särge, die sie zunächst in das alte Schloß der hessischen Landgrafen in Marburg transportieren ließen.

Schon damals wollte man die Hindenburgs in ihre Hannoveraner Heimat und die beiden Könige auf den Hohenzollern verbringen, aber sowohl die Briten wie die Franzosen hatten Angst, so „gefährliche“ Reminiszenzen in ihren Besatzungszonen zuzulassen. Darum fanden sie schließlich in Marburg herrlicher Elisabethen-Kirche vorläufige Unterkunft. Erst am 28. August dieses Jahres durfte Prinz Oskar von Preußen, der jetzige Chef des Hauses Hohenzollern, die Sarkophage seiner Ahnen abholen und nach Hechingen überführen lassen. Dort verblieben sie in der Michaels-Kapelle, bis die Erweiterung der Hohenzollerngruft fertiggestellt war.

Friedrich Wilhelm und sein großer Sohn sollen aber doch nur „vorläufig“ in ihrer schwäbischen Heimat weilen. Prinz Oskar ist der Meinung, daß sie, „sobald es die politischen Umstände zulassen“, wieder nach Potsdam zurückkehren sollen, wo er möglichst alle toten Hohenzollern vereinen möchte. Da aber die altbewährte Garnisonskirche ebenso wie der ganze Stadtkern Potsdams von den Bombern der Westmächte vernichtet wurde und eben jene „politischen Umstände“ noch in weiter Ferne zu liegen scheinen, werden sich die beiden Könige wohl noch geraume Zeit von ihrer Irfahrt durch Vordrängung auf dem Hohenzollern „ruhen müssen“.

Der arabisch-asiatische Block wird beantragen, daß die Rassenpolitik der südafrikanischen Regierung auf die Tagesordnung der UN-Vollversammlung gesetzt wird.

Die französische Regierung will ihre Tunis-Reform erneut einer Prüfung unterziehen, in der Hoffnung, auf diese Weise einer Behandlung des Tunis-Problems durch die UN zu entgehen.

Bei einer Großrazzia wurden in Westberlin 37 Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, Schmutzgeschäfte betrieben zu haben.

Professor Theodor Heuss wurde vor drei Jahren, am 12. September 1949, zum ersten Präsidenten der Deutschen Bundesrepublik gewählt. Er befindet sich zur Zeit auf Urlaub im Allgäu.

Edouard Daladier, ehemaliger französischer Ministerpräsident, machte auf dem Flug von Paris nach Berlin in Frankfurt Station, um sich das Goethe-Haus anzusehen.

Senator Connally, der Vorsitzende des auswärtigen Ausschusses des US-Senats, traf aus Wien kommend in Frankfurt ein. Connally will mit führenden amerikanischen Diplomaten und Militärs konferieren.

Der Parteitag der FDP wird in diesem Jahr vom 19. bis 22. November in Bad Ems stattfinden.



Mit diesem Riesenhammer

hatte kürzlich der Wilhelmshavener Taucher Rudi Wendel bei Unterwasserarbeiten vor Helgoland ein nicht alltägliches Abenteuer zu bestehen. Durch das Fenster seines Taucherhelms sah er plötzlich das 81 cm lange Tier mit ausgestreckten Scheren auf sich zukommen. Da ein Abkniffen des Luftschlauchs oder eine Beschädigung des Taucheranzuges Lebensgefahr bedeutet hätte, erschien Wendel der Angriff als die beste Verteidigung. Es gelang ihm, den Hammer an den Scheren zu packen, Alarmsignal zu geben und sich emporklimmen zu lassen. An Bord des Taucherfahrzeuges stellte er dann fest, daß der Hammer das stattliche Gewicht von 9 Pfund besaß





### Umschau in Karlsruhe

**Gedenkstand und Ballonstart**  
**Zum ersten Zusammentreten der Montanunion**  
 Karlsruhe (sw). Aus Anlaß des ersten Tagung der Beratenden Versammlung der Montanunion in Straßburg fanden in einiger Städten Baden-Württembergs Kundgebungen statt, die von den örtlichen Organisationen der Europa-Union veranstaltet wurden. In Edlingen versammelten sich etwa 3000 Schüler zu einer Kundgebung auf dem Marktplatz. Oberbürgermeister Dr. Roser wies an Hand von Beispielen auf die Sinnwidrigkeit künstlich errichteter Grenzen zwischen den Völkern hin. Während der Veranstaltungen wurden tausend Luftballone mit dem Aufdruck „Tag des freien Europa“ gestartet. Die Schuljugend von Friedrichshafen startete auf Anregung des Kreisbeauftragten der Europa-Union 2000 Luftballone, die in Richtung Schweiz abgetrieben wurden. Auf beigefügten Karten sind die Anschriften der jungen Absender und der Anlaß des Starts angegeben.

**Heimweh nach Karlsruhe**  
 Karlsruhe (ld). Die Mitglieder des Badischen Volkstheatervereins in New York, zum größten Teil ausgewanderte Karlsruher, haben in einem Brief an Oberbürgermeister Klotz eine große Heimatreise im Jahre 1954 angekündigt. Der Verein hatte kürzlich seine Fahne nach Karlsruhe zur Reparatur gesandt.

**Musikerbesuch in Frankreich**  
 Karlsruhe. Als einzige deutsche Kapelle nimmt das Orchester des Musikvereins „Harmonie“ Karlsruhe an Internationalen Musikfesten in dem französischen Badeort Vichy teil. Die Musiker führen gestern in einem Sonderwagen der Bundesbahn ab. Unter Leitung ihres Dirigenten Hugo Rudolph werden sie ihr Können mit zahlreichen ausländischen Kapellen messen.

**Im Badischen Kunstverein Karlsruhe**  
 Waldstraße 3, wird am Sonntag, 14. Sept., vormittags 11 Uhr eine Ausstellung von Werken „Karlsruher und Heidelberger Künstler“ eröffnet. Die Ausstellung dauert bis zum 3. Oktober und ist geöffnet täglich von 10 bis 17 Uhr, sonntags von 11 bis 13 Uhr, montags geschlossen.

### Aus der badischen Heimat

**Keine Ursache zur Panikstimmung**  
 Mannheim (sw). Ministerialdirektor Professor F. W. Maier-Bode vom Bundesernährungsministerium, der auf einer Veranstaltung anlässlich der landwirtschaftlichen Ausstellung sprach, erklärte, man habe zwar gegenwärtig noch keinen klaren Überblick über die Ernte, so viel stehe aber fest, daß keine Ursache zu einer Panikstimmung vorhanden sei. Eine vorläufige Prüfung zeige, daß die Ernte im Bundesgebiet um etwa 15 Prozent niedriger liegen werde als im vorigen Jahr. Die Kartoffelernte werde nicht so schlecht ausfallen, wie man zunächst angenommen habe. In Niedersachsen seien die Kartoffelpreise bereits gesunken.

**Fabrikbrand in Mannheim-Friedrichsfeld**  
 Mannheim (sw). In einer Fabrik in Mannheim-Friedrichsfeld entstand aus bisher noch nicht geklärten Gründen ein Brand, der von einem mit Gummipolstern gefüllten Vulkanisierofen ausging. Wegen der starken Rauchentwicklung konnten die Feuerwehrmänner nur mit Gasmasken und Sauerstoffgeräten arbeiten. Nach einstündigen Löscharbeiten wurde das Feuer gebannt. Über den Umfang der Schäden ist bisher noch nichts bekannt.

**Todessturz vom Lastkraftwagen**  
 Wertheim (swk). Einen tragischen Abschluß fand ein Schützenfest für einen 14-

jährigen Jungen. Auf der Heimfahrt vom Schießstand stürzte er vom Anhänger eines Lastkraftwagens. Er zog sich einen Schädelbasisbruch zu und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

**Wertheim. Nach langen Verhandlungen** und zahlreichen Entschleifungen ist jetzt mit dem Bau der Straßenbrücke über den Main bei Wertheim begonnen worden. (swk)

**Wieder Sprengungen im „Todeswald“**  
 Pforzheim (swk). Noch immer sind die Munition- und Bombenreste, die seit 1945 in dem ehemaligen Munitionslager bei Pforzheim aus allen Teilen Württembergs und Badens zusammengetragen wurden, nicht restlos beseitigt. Ab sofort werden in dem so beängstigt-berühmten „Todeswald“ wieder Sprengarbeiten durchgeführt, nachdem sie vorübergehend eingestellt worden waren. Der Grund für diese Unterbrechung lag in dem schweren Unglück, das sich vor drei Wochen dort ereignete. Ihm fielen bekanntlich drei Angehörige des Staatlichen Sprengkommandos zum Opfer. Zahlreiche Verletzte waren zu beklagen. Um nun weitere Unfälle zu vermeiden, wurden umfassende Sicherungsmaßnahmen getroffen.

**Ungewöhnlicher Freitod**  
 Pforzheim (swk). Beim Herannahen eines Lastkraftwagens sprang ein 19 Jahre alter Flüchtling vom Gehweg herunter und rannte, die Hände vor die Augen haltend direkt auf das Fahrzeug zu. Er wurde vollkommen verstümmelt und war auf der Stelle tot. Die Motive zu dem Freitod sind noch ungeklärt.

**Pforzheim. Das Stadttheater Pforzheim** eröffnet seine Spielzeit 1952/53 mit „Was ihr wollt“ von William Shakespeare. (swk)

**Pforzheim. Die Landkreis-Selbstverwaltung Pforzheim** wird am 20. Einwohner des Landkreises, die sich noch in sowjetischer Kriegsgefangenschaft befinden, zu Weihnachten Fächchen schicken. (swk)

**Offenburg. Regierungspräsident Dr. Wildis** wird am 17. September in Offenburg auf der diesjährigen Hauptversammlung des Einzelhandelsverbandes Südbaden zu aktuellen Wirtschaftstragen Stellung nehmen. (swk)

**20 000 DM Regierungshilfe für Ottenheim**  
 Lahr (sw). Die Abwicklungsstelle des südbadischen Finanzministeriums hat mit Genehmigung der Landesregierung der Gemeinde Ottenheim im Kreis Lahr 20 000 DM zur Linderung der Not ihrer brandgeschädigten Einwohner überwiesen. Ottenheim war Anfang August von einer Brandkatastrophe

## Einhundert Millionen DM Dürreschäden

Eine Denkschrift der Bauernverbände

Karlsruhe (sw). Die Schäden, die der südwestdeutschen Landwirtschaft auf Grund der monatelangen Dürre entstanden sind, werden in einer Denkschrift der drei Bauernverbände Baden-Württembergs mit mindestens 100 Millionen DM angegeben. In der Denkschrift werden das Landwirtschaftsministerium und die Landesregierung ersucht, in Interesse der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der südwestdeutschen Landwirtschaft und der Sicherung der Lebensmittelversorgung eine Reihe von Hilfsmaßnahmen zu unterstützen. Diese Maßnahmen beziehen sich unter anderem auf die Gewährung verlorener Zuschüsse für die Beschaffung von Futtermitteln, die Bewilligung verbilligter Kredite zum Ankauf von Futtermitteln und Ähnliches.

Von den Trockenschäden wurden nach der Denkschrift besonders die folgenden Landstriche heimgesucht: das ganze badische Rheintal vom Süden bis zum Norden einschließlich des Kreises Pforzheim, die Sand-

beimgesucht worden, wobei 30 Gebäude vernichtet oder schwer beschädigt wurden. Das Feuer war durch Brandstiftung entstanden.

**Freiburg. Über 500 Einzelhandelsangehörige**, die einer Kundgebung der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen beiwohnten, haben erneut die Einführung des 14-Uhr-Ladenschlusses am Wochenende gefordert. (swk)

**Freiburg. Nach dem Vorbild anderer Städte** haben einige lärmgeplagte Bürger jetzt auch in Freiburg einen Ausschuß „Kampf dem Lärm“ gebildet. (ld)

**Lörrach. Im Rahmen der 5. Deutschland-Tournee** von Mitgliedern der Mollinier Scala findet am 24. September 1952 in der Lörracher Stadthalle ein großes Opern-Gastspiel statt. (swk)

**Seltene Himmelserscheinung**  
 Litzelstetten, Bodensee (sw). Zahlreiche Einwohner von Litzelstetten am Bodensee haben in einer der letzten Nächte eine seltene Himmelserscheinung beobachtet. In geringem Abstand von der fast vollen Mondscheibe hatte sich ein heller Kreis gebildet. Diese sogenannte Erscheinung ist darauf zurückzuführen, daß sich über die über dem See lagernde kühle Luft Warmluft schob, wodurch sich Eiswolken bildeten. Später wurde dann das Mondlicht von den Eiskristallen gebrochen, wodurch diese Erscheinung entstand, die bei der Bodenseebevölkerung als Regenwürmer güt.

### Aus den Nachbarländern

**Barbara Pleyer fährt nach Caux**  
 „Friedensengel“ erhielt seinen Reisepaß  
 Stuttgart (sw). Der „Friedensengel von Helsinki“, Barbara Rotraut Pleyer, hat seinen Reisepaß von Amt für öffentliche Ordnung der Stadt Stuttgart zurückbekommen. Bei der Rückkehr von Helsinki war ihr der Paß von der Hamburger Polizei auf Weisung des Bundesinnenministeriums abgenommen worden. Ihr Rechtsvertreter, Dr. Löffler, hatte die Rückgabe des Passes gefordert und dem Bundesinnenministerium, falls es dazu nicht bereit sein sollte, mit einer Klage gedroht. Der Rechtsanwalt war entschlossen, gegen das Bundesinnenministerium beim Bundesverfassungsgericht wegen Verletzung der Grundrechte, der Freizügigkeit und der freien Meinungsäußerung zu klagen.

Das Bundesinnenministerium hat dann den Paß dem Innenminister von Württemberg-Baden mit dem Vermerk zurecht lassen, daß

scheidungen der Hardt, der badische Odenwald das Bauland und der Taubergrund, weite Teile des württembergischen Unterlandes, das Gebiet vom Gäu bis an den Albtrand einschließlich Nürtingens, die Aualufer der Alb Teile des hohenlohischen Gebiets, die Kreise Aalen und Heidenheim, die Münstinger Alb und die Albgebirge in den Kreisen Tübingen und Reutlingen, dazu ganz Hohenzollern und der südliche Schwarzwald, desgleichen die badische und württembergische Baar Teile des mittleren und nördlichen Schwarzwaldes und in gewissem Umfang auch alle übrigen Kreise des Oberlandes, das Bodenseegebiet sowie Teile des unteren Schwarzwaldes und Anbaugelände am Hochrhein.

Die Denkschrift, die von den Bauernverbänden in Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und statistischen Instituten erarbeitet wurde, ist auch den Abgeordneten der Verfassungskonferenz Landesversammlung, der Vorsitzenden der Fraktionen und den Mitgliedern des Landwirtschafts- und Ernährungsausschusses zugeleitet worden.

Der Knabe lachte, seine weißen Zähne blitzten. In seinen dunklen Augen stand eine grenzenlose Hingabe zu diesem schönen blonden Mädchen, das so ganz anders aussah, als alle Frauen, die er bisher gesehen hatte.

„Bring mich zu dem Schiff, Pedro!“ sagte sie. „Ich muß mit dem Kapitän sprechen, sofort.“

Pedros Augen funkelten vor Triumph. Märis griff nach einem leichten weißen Wollmantel und band ein buntes Seidentuch über die blonden Haare.

Sie schlichen die Treppe hinunter. Pedro hob während der Finger an die Lippen, als sie an der halboffenen Küchentür vorbeikamen. Aber sie hatten Glück, Senora Garga, die Wirtin des kleinen Hotels, drehte ihnen den Rücken zu und rührte in einem Topf Malabar.

Die Hitze schlug Märis wie Feuerzungen entgegen. Durch die dünnen Sohlen ihrer Schuhe spürte sie jeden Stein.

Sie gingen über den Markt, wo Infanteristen aus dem Berzen saßen und in großen, geflochtenen Körben ihre Waren teilboten. Männer in malerischer Tracht, mit riesigen runden Strohhüten, saßen zwischen den buntemalenden Totköpfen und rauchten ihre kurzen Pfeifen. Die große Kirche hatte die Flügeltüren weit offen, ein süßlicher Duft von Weihrauch hing über dem Marktplatz und mischte sich mit dem Geruch von Knoblauch und wildem Pfeffer.

Märis hatte keinen Blick für das Malerische dieses Bildes. Noch vor wenigen Monaten war sie begeistert davon gewesen — jetzt hatte sie den Anblick der sonnenflimmernden Straßen

Vor wenigen Monaten — ja, da hatte Arne noch gelebt, ihr Bruder Arne, mit dem sie zusammen in diesem fernen Land gekommen war. Arne war Archäologe, er wollte die geheimnis-

volle Frage der Rückgabe unter den Gesichtspunkten des deutschen Patengesetzes zu prüfen sei. Nach den Bestimmungen dieses Gesetzes kann ein Paß versagt oder entzogen werden, wenn der Inhaber durch sein Verhalten die innere oder äußere Sicherheit der Bundesrepublik oder „erhebliche Belange“ des Staates gefährdet.

Das Amt für öffentliche Ordnung, dem die Angelegenheit vom Stuttgarter Innenministerium übergeben worden war, kam zum Schluß, daß der „Friedensengel von Helsinki“ weder die innere oder äußere Sicherheit der Bundesrepublik noch „erhebliche Belange“ der Bundesrepublik gefährdet habe und gab ihm den Paß zurück.

Ihre erste Auslandsreise will Barbara Rotraut Pleyer nun nach Caux in die Schweiz unternehmen, um einer Einladung der „Mollinischen Auftristung“ zu folgen.

Neustadt. Seit dem 2. September wird ein 17-jähriger Mann vermißt, der hinterlassen hat, daß er sich auf Arbeitsuche begeben und nicht eher Nachricht gebe, bis er unterkommen ist. (ZSH)

### Wirtschaft in Kürze

**Die Gründe der Diskontsenkung**  
 Steuerung des Geldmarkts — Auswirkung auf die Preise?

Die Bank Deutscher Länder hat nach der vor Monaten bereits erfolgten Diskontsenkung von 6 auf 5 Prozent lange gezögert, ob sie der flüssigen Verfassung des Geldmarktes nachgebend — eine weitere Senkung der Bankrate folgen lassen solle. Sie ist nun dieser Tage doch erfolgt, der Diskontsatz wurde von 5 auf 4,5 Prozent ermäßigt. Die Begründung dafür gibt der letzte Monatsbericht des Zentralinstituts der BDL an. Er enthält eine ausführliche Analyse der wirtschaftlichen Momente, welche der BDL ein weiteres Entgegenkommen nicht ratsam erscheinen ließen. Im Gegenteil: sie droht unverhohlen eine schnelle Heraussetzung des Diskontsatzes an für den Fall, daß sich von ihrem Gesichtspunkt aus unerwünschte Folgen aus einer Verbilligung des Bankkredits ergeben sollten.

Nun ist es so, daß nicht nur wirtschaftsfördernde, also gewissermaßen ideale Gesichtspunkte die Bank zur Diskontsenkung veranlaßt haben. Vielmehr sah sich die BDL in der Gefahr, die Fälligkeit mit dem Geldmarkt und damit die ihr aufgetragene Steuerungsfunktion zu verlieren. Grund dafür ist in erster Linie das überraschende und seit Monaten anhaltende Steigen der Bank- und Sparzinsen. Dadurch bewegen sich die Zinssätze für Tages- und Monatsgeld so weit nach unten, daß die Kreditinstitute wie die Wirtschaft nicht mehr an einer Inanspruchnahme ihrer Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Zentralbank interessiert waren. Diese Möglichkeiten waren für sie bei einem Diskontsatz von 5 Prozent ganz einfach zu teuer.

Aber die BDL will und muß auch ihrerseits Schritte machen und ihre zielgerichteten Mittel in Wechseln und ähnlichen eintragenden Anlagen investieren. Dazu kam, daß die Kassen der öffentlichen Hand durch bessere Steuererträge flüssiger wurden und ihrerseits auf Kredite bei der Zentralbank nicht nur verzichten konnten, sondern ihr selbst noch Einlagen zuführen ließen. Alle diese Momente ließen es dem gewis sehr vorsichtigen Zentralbankrat der BDL denn doch geraten erscheinen, in dem Wirt zu gehen und den Bankrat auf 4,5 Prozent zu ermäßigen. Nun wird man erwarten müssen, ob diese Zinssenkung in ihrem Ausmaß erreichen wird, um der BDL die Steuerungsfunktion am Geldmarkt wieder zu sichern.

Was im Bericht der Bank in den Kommentaren bislang wenig herausgestellt wurde, ist die Tatsache, daß eine Senkung des Diskontsatzes um insgesamt 1,5 Prozent in wenigen Monaten eine ganz bedeutende Entlastung der produktiven Wirtschaft im Gefolge hat. Es muß nur darauf geachtet werden, daß diese bedeutende Unkostenentlastung auch in die Warenkalkulation und bis in die Preise durchschlägt. Gerade weil so viele Preisauflösungsprozesse — so die Erhöhung der Grundstoffpreise, der Frachten, ev. der Postgebühren usw. — auf die Preisbildung einwirken, ist es sehr zu begrüßen, daß das Vorgehen der BDL auch einmal einen preissteigernden Faktor zum Tragen bringt. Dr. R

## DAS SPIEL IST AUS CELIA!

ROMAN VON ANITA HUNTER.

Copyright by Hamann-Meyersperg durch Verlag v. Gruberg & Gög, Wiesbaden

Es klopfte an der Tür. Sie sah ganz still und führte sich nicht. Sie fühlte nur, wie das Blut in den Schläfen pochte, wie der leichte Schwindel sie wieder ergriff, wie es vor ihren Augen zu flimmern begann.

Es pochte wieder und Märis sah, wie man versuchte, die Klinke der Tür herabzudrücken. Aber die Tür war verschlossen. Sie wollte niemanden sehen, sie fürchtete sich. Sie war so grenzenlos allein und verlassen „Senorita! Senorita Märis!“

Sie atmete auf. Es war nicht das fette Organ der Pensioiwirtin, sondern eine Knabenstimme. Die Stimme Pedros, des vierzehnjährigen Hausdieners. Sie wußte, daß Pedro ihr Freund war, seit dem Tag, als sie ihm einen Splitter aus dem Finger entfernt hatte „Pedro?“ fragte sie leise.

„Ja, Senorita Märis, ja, ich bin es, ich muß Ihnen etwas erzählen, etwas.“ Was Sie freuen wird...

Märis lächelte, ein melancholisches Lächeln. Was sollte Pedro schon wissen? Was konnte er ihr erzählen, was sie ertrösten könnte? Aber sie stand auf und ging zur Tür. Und wieder stieg dieser Schwindel in ihr auf, dieses Gefühl, als berührten ihre Füße den Boden nicht mehr. Sie wußte genau, woher es kam, sie hatte Hunger, sie hatte seit Wochen nichts Ordentliches gegessen.

Mit einer katzenhaften Bewegung stand Pedro im Zimmer. Immer wieder mußte Märis diese angeborene Grazie des persischen Knaben bewundern. Ein Sproß der Inkas, der Ureinwohner dieses unbarmherzigen Landes, Tausend Jahre hatten die Spuren dieser edlen Rasse nicht verwischen

können. Pedro sah aus wie ein heimlicher Fürst, obwohl er in Lumpen gekleidet war und man die Rippen unter der rotenbraunen Haut zählen konnte. Ein durchdringender Geruch von Knoblauch füllte das Treppenhaus und Märis schloß schnell die Tür.

„Senorita Märis“, flüsterte Pedro, „ein Schiff ist heute morgen im Hafen von Callao eingelaufen.“

„Ja, Pedro“, sagte Märis mit einem fernem Lächeln, „ein Schiff, es kommt nicht oft Schiffe hierher, nicht wahr? Das war interessant für dich.“

Sie strich ihm über das harte, tiefgeschwarze Haar, das nach indischer Art geschneitten war. Die Augen des Knaben begannen zu leuchten. Er versuchte langsam und deutlich zu sprechen. Die Senorita verstand zwar ein wenig Spanisch, dieses seltsame Spanisch mit den vielen Ausdrücken der Inkasprache, das man in Peru sprach, aber es war doch nicht ihre Muttersprache.

„Senorita, ein Schiff, ein Schiff, von dort, wo Senorita her ist.“ Märis fühlte plötzlich, wie ihre Beine versagten.

Hart griff sie Pedro am Arm. „Ein skandinavisches Schiff, Sprich, Pedro, woher weißt du das? Nein“, sie schüttelte resigniert den Kopf, „das kann nicht wahr sein, hier läuft kein skandinavisches Schiff an. Ich war vorige Woche in Lima und habe auf dem norwegischen Konsulat gefragt. Nein, nein, Pedro.“

Sie konnte nicht verhindern, daß ihr die Tränen die Wangen herabließen. Aber Pedro sah sie triumphierend an.

„Ich weiß“, sagte er stolz, „das Schiff heißt ‚Maud‘ und kommt aus Bergen. Das steht hinten am Heck.“

Märis sprang auf, sie schüttelte den Knaben.

„Du lägst nicht, Pedro, nicht wahr? Du sagst das nicht, um mich zu trösten? Du hast dir das nicht ausgedacht? Nein, das kannst du nicht. Woher solltest du den Namen ‚Maud‘ kennen, woher sollst du etwas von Bergen wissen?“

vollen Bauten aus der Inkazeit erforschen, von denen es so viele im Innern Perus gab. Und sie war als seine Sekretärin mit ihm zusammen hierher gelangt. Sie hatte immer mit ihm zusammen gearbeitet. Arne war acht Jahre älter als sie und sie hatte diesen Bruder über alles geliebt. Sie hatte seine Manuskripte gesammelt und ins Reine geschrieben, sie war mit ihm zusammen auf kleinen, elben Poony in den Anden geritten, hatte mit ihm indischer Forscher besucht, die letzten Nachrichten der Inkas aufgespürt. Und sie hatte an seinem Bett gewacht, halb wahnhaft vor Angst und Verzweiflung als Arne Fieber bekommen hatte. Mit Mühe hatte man den Kranken bis nach Callao gebracht. Der alte französische Arzt konnte nicht viel machen. Es gab viele seltsame Fieberkrankheiten hier im Lande und in weniger als schwindelndigen Stunden war er vorüber gewesen. Arne war gestorben, war von ihr gegangen, ohne noch einmal zum Bewußtsein zu kommen. Noch am gleichen Tage hatte man ihn eingeseicht, denn das war die Vorschrift hier, wenn einer am Fieber gestorben war.

Und nun war Märis Bjerre hier allein, ganz allein in einem fremden, feindlichen Lande. Und sie hatte keine Möglichkeit, fortzukommen. Das Geld war ziemlich zu Ende und der Geldbrief aus Oslo war nicht eingetroffen. Wahrscheinlich war er anderwärts adressiert worden, denn es war ja nicht Arnes Absicht gewesen, nach Callao zu gehen.

Der Konsul in Lima wollte ihr natürlich helfen, aber das hatte Märis abgelehnt. Nein, sie wollte sich nicht auf Kosten des norwegischen Staates heimenden lassen. Sie wußte, daß Arne ihr das nie verziehen hätte. Außerdem mußte ja Geld kommen, irgendwann einmal. Aber es kam kein Geld... und nun hatte Märis nichts mehr, was sie verkaufen konnte.

„Pedro, wir kommen doch nicht zu spät?“ fragte sie. „Das Schiff ist doch wohl nicht schon wieder fort?“

Sie lief, es war weit zum Hafen, ihr Atem keuchte.

(Fortsetzung folgt)







Aus der Stadt Ettlingen

Roßkastanien und bunte Drachen

Abgesehen von der zur Zeit schon reichlich herbellichen Temperatur künden verschiedene Dinge unweigerlich das Ende des Sommers an: die Papierdrachen in der Luft und die Roßkastanien unter den Bäumen, die die Alleen säumen.

Im Aufwärtstrieb des Windes über den abgeernteten Feldern und auf den Plätzen am Rande der Städte gibt sich die Jugend das letzte Steildrachen im Freien. Bunte Drachen steigen gleich Wundertieren in die Luft. Fest halten die Buben die Schnüre in den Händen, damit die meist selbst gebastelten Zaubertüten nicht entwinden. Man erriecht sich bei dem Wunsch, selbst noch einmal ein Kind zu sein und den Ernst des Lebens als rotes, grünes oder blaues Etwas vom Winde emportragen zu lassen, so aller Schwerkraft bar.

Unter der von Tag zu Tag farbenprächtiger werdenden Laubzypresse der Bäume sammeln die Kinder die abfallenden Roßkastanien, die scheinbar nur zum Vergnügen der Jugend wachsen. Warum die „werrlose“ Frucht den Namen trägt, weiß man nicht genau. „Weil man mit Streichhölzern daraus ein Pferdchen machen kann“, meint der kleine Fritz. „Nein“, sagt der Papa, „die Türken fütterten damit ihre Gänse.“ Im Kriege gab es öffentliche Sammelmaktionen. Was mit den Dingen geschah, blieb Geheimnis der Akteure. Angeblich entblätterte man sie und verwendete die bräunlich glänzenden „Kugeln“ zu Mehlermahlen als Nahrungsmittel. Aber das kann kaum stimmen. Die Jahre wurden bitterer und die Nahrungsmittel auch. Es gibt aber Mädchen, die die wilde Kastanienfrucht im Handtäschchen tragen. Sie sind dann „gefeit“ gegen Liebeszauber. Bis der Richtige kommt. Und junge Burschen auf dem Lande stecken so ein Ding in die Hosentaschen. „Damit das Geld nicht ausfällt“, sagen sie. Nach dem Herbstball fliegt die Frucht allerdings in den Straßengraben. Weil sie nicht hielt, was sie versprochen. Ansonsten aber dienen die Roßkastanien nicht nur friedlichen Zwecken. Durch manche zertrümmerte Fensterscheibe zieht der Herbstwind und mahnt zur Bestandsaufnahme des Brennmaterials für den kommenden Winter.

Am Samstag Stromabschaltung

Die Städtischen Werke schalten am Samstag, 13. Sept., von 12 bis etwa 18 Uhr den Strom im Gebiet südlich der Ferning-, Schloßgarten- und Goethestraße sowie in der Rastatter Straße ab. Falls es die Arbeiten erfordern, wird der Strom in diesem Bezirk am Sonntagvormittag nochmals abgeschaltet.

Der Luther-Film von Curt Oertel

wird heute nachmittags 16.30 Uhr für die Jugend, 20 Uhr für die Erwachsenen im evangelischen Gemeindehaus gezeigt.

Ein neues Sibilja-Schauspiel

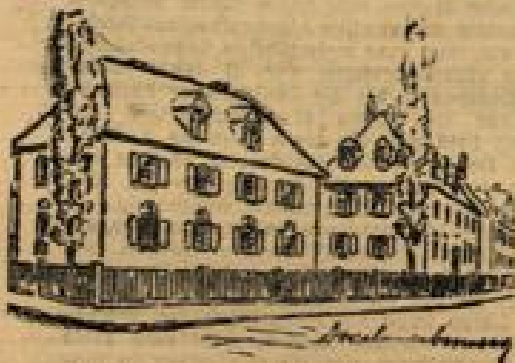
wird am Freitag, 19. Sept., 20 Uhr in der Aula des Realgymnasiums vorgelesen. Die Autorin und Interpretin ist Frau Juttler Grunert-Rothteucher, die ihre für Schloß Favorite, geschaffene Dichtung soeben mit großem Erfolg im Conradin-Kreutzer-Haus Karlsruhe vorgelesen hat. Das Drama behandelt die Jahre vor dem Ettlinger Aufenthalt der Markgräfin, der bekanntlich in dem vor einem Jahr aufgeführten Schauspiel unseres heimischen Dichters Josef Paul Kuhn dargestellt worden ist. Der Vorverkauf für die Lesung von Frau Grunert-Rothteucher beginnt am Montag.

Omnibusfahrt nach Moosbrunn

Am Montag fährt die „Albtaiperle“ nach Moosbrunn. Abfahrt 7 Uhr von der Herz-Jesu-Kirche. Anmeldungen nimmt das Omnibusunternehmen Wildin entgegen. Außerdem können noch Plätze belegt werden für die Fahrt in die Schweiz vom 23. bis 25. September.

Volkbühne

Die Ettlinger Mitglieder werden nochmals darauf hingewiesen, daß zur Aufführung „Boris Godunoff“ am 15. Sept. der Omnibus „Wildin“ um 14.45 Uhr beim „Grünen Hof“ abfährt. K. Str.



Weitere neue Alba-Wohnungen

Der Bau- und Sparverein „Alba“ baut am Drachenrebenweg weitere zwölf Wohnungen. Es ist schon ein erfreuliches Zeichen für die Stadt Ettlingen, wie sich hier fleißige Hände regen, um neuen Wohnraum zu schaffen. Im Anschluß an die kurz vor der Fertigstellung stehenden Wohnungen des Bau- und Sparvereins „Alba“ Ecke Schloßgartenstraße und Drachenrebenweg wächst als I. Abschnitt einer größeren Wohnhausgruppe bereits der Bau mit weiteren zwölf Wohnungen. Im Rahmen eines Wohnungsbeschaffungsprogramms der Stadt Ettlingen wird hier zur Linderung der brennenden Wohnungsnot gearbeitet, um wiederum einigen Familien ein Heim zu geben. Über die Größe und Ausstattung der Wohnungen sowie über die näheren Einzelheiten werden wir später berichten.

Der Bau- und Sparverein „Alba“ veranstaltet zum 30jährigen Bestehen eine Feier am Sonntag 14. September.

Code- und Chiffretelegramme sind wieder beliebt

Elektronenhirne entzählen die raffiniertesten Systeme - Von der Post wieder erlaubt

Die Verwendung von Code- und Chiffreschriften ist im gesamten Postdienst wieder erlaubt. Die Industrie der Bundesrepublik mäht davon heute regen Gebrauch. Die Gründe liegen klar auf der Hand: Im Zeichen des verschärften Kampfes um die Stellung auf dem Weltmarkt sowie im Bestreben, die eigene Kapazität und den Export auszubauen, wollen sich die Produzenten nicht gerne in die Karten schauen lassen. Auch die Tatsache, daß es heute wieder einen Patentschutz gibt, läßt viele Werke zur Geheimchrift greifen, wenn es darum geht, bestimmte Vor- oder Endergebnisse vor fremden Augen zu schützen, bis die Eintragung beim Patentamt erfolgt ist.

Je nachdem, für welche Branchen die anzuwendenden Chiffreschriften bestimmt sind, werden einfachere oder kompliziertere Geheimschriftsysteme aufgestellt. Ursprünglich griff man auf den Code nur zurück, um die erheblichen Telegrammgebühren zu drücken. Man vereinbarte gewisse Kurzwörter und Zahlen, von denen der Empfänger wußte, worum es sich handelte. Heute hat fast jedes größere Werk eine eigene, meist aus einem Wort bestehende Kabelanschrift. Dabei werden die Gebühren für die genaue Firmenbezeichnung sowie deren Anschrift eingepreist.

In der späteren Entwicklung wurden zwischen den Korrespondenzpartnern ganze Wortgruppen ausgetauscht, deren tatsächliche Bedeutung nur demjenigen bekannt war, der den Schlüssel hatte. Erhielt ein Börsenspekulant in New York ein Kabel folgendes Inhalts: „Mary besser — am 27. Trauung — 118 Gäste“, so konnte der Düsseldorfler an Hand seines Schlüssels unschwer feststellen, daß die Aktien für Petroleum am 27. dieses Monats erheblich ansteigen, wahrscheinlich bis zu 118. Sofort besorgte er sich nun alle

verfügbaren Aktien und machte am 27., nach der Hausse, ein Bombengeschäft. Oder er war ruiniert. Das hing ganz von der Glaubwürdigkeit seines Informanten ab.

Ständig werden neue Codes ausgetüftelt, wobei man möglichst innerhalb eines einzigen Schriftstücks oder sogar eines bestimmten Teiles das System wechselt. Die raffiniertesten Systeme werden naturgemäß im internationalen Nachrichtenwesen der Regierungen, in der Spionage und deren Abwehr angewandt.

Es gibt heute Chiffriermaschinen, die solche komplizierte Systeme aufzustellen in der Lage sind, daß es schon der modernen Elektronengehirne bedarf, sie zu entschlüsseln. Während diesen raffinierten Systemen nur mit sehr kostspieligen technischen Maschinen bezukommen ist, lassen sich die einfacheren Chiffreschriften von Experten ohne allzu große Mühe abgelesen. Dabei stützt man sich auf den Charakter der verwendeten Sprache. Sobald bekannt ist, in welcher Sprache eine Geheimschrift abgefaßt ist, können die Entschlüsseler an einer Tabelle genau den Sprachaufbau feststellen. Dabei geht man so vor, daß man die Häufigkeit vorkommender Buchstaben ermittelt.

Nun brauchte der Dechiffreur nur an Stelle des in der Geheimschrift am häufigsten vorkommenden Buchstabens — oder der entsprechenden Ziffer — das „e“ einzufügen, um schon einen großen Schritt weiter zu kommen. Es gibt kein normales Chiffriersystem, das den Entschlüsseler-Experten dauerhaft Widerstand bieten könnte. Lediglich bei den militärischen und diplomatischen Systemen werden solche Raffinessen angewandt, daß ohne technische Hilfsmittel und zumindest eines einzigen Tips — zum Beispiel ein einziges Wort in Klarschrift — der Mensch den Verstand vor dem Elektronengehirn kapitulieren muß. (dtd)

Deutsche Mädchen in England

Wie in allen europäischen und zunehmend in außereuropäischen Ländern besteht auch in Großbritannien seit langem ein erheblicher Mangel an hauswirtschaftlichen Arbeitskräften. Der Zentralausgleichsstelle der Landesarbeitsämter in Köln-Mülheim, der die Vermittlung von Frauen und Mädchen nach England obliegt, wird laufend eine große Anzahl von Stellenangeboten gemeldet, die auf ihre Arbeitsbedingungen durch die Arbeitsämter in England geprüft sind.

Gesucht werden vorwiegend Hausgehilfinnen für Privat-, Arzt- und Geschäftshaushalte, für Gutshaushalte und für Bildungs- und Krankenanstalten. Neben Hausgehilfinnen werden auch Köchinnen, Haushälterinnen und Kindermädchen angefordert.

Der Lohn für Hausgehilfinnen beträgt je nach Ort und Anforderung an die gesuchte

Arbeitskraft bei freier Unterkunft und Verpflegung 2 bis 3 Pfund wöchentlich (1 Pfund = 11,80 DM). Von diesem Lohn wird noch ein Betrag zur Sozialversicherung abgezogen. Die Kosten der Überfahrt trägt der Arbeitgeber, der nach einjähriger Tätigkeit der Hausangehörigen in seinem Haushalt in der Regel auch die Rückreisekosten übernimmt.

Mädchen mit guten englischen Sprachkenntnissen können sich einer Ausbildung als Krankenschwester (Ausbildungszeit drei Jahre) oder als Hilfschwester (Ausbildungszeit ein Jahr, zusätzlich ein Jahr praktische Arbeit — in Schottland zwei Jahre) unterziehen.

Meldungen zur Vermittlung nach Großbritannien nehmen die Arbeitsämter entgegen, die auch zu weiteren Auskünften gerne bereit sind.

die Landratsämter und Polizeidirektionen entgegen. Für die Ausstellung eines Tagescheines ist entweder die Kennkarte oder der Reisepaß erforderlich. Der Grenzübertritt muß in Kehl erfolgen.

Sport-Nachrichten der EZ

Kunstturnlänckampft Deutschland-Finnland

Am 2. November findet in der Markthalle in Karlsruhe der Kunstturnlänckampft Deutschland-Finnland statt. Dieses turnerische Ereignis wird für die südwestdeutschen Turnerinnen und Turner ein nicht so schnell wiederkehrendes Erlebnis sein. Nachdem schon eine sehr große Nachfrage nach Eintrittskarten beim Bad. Turnverband vorliegt, machen wir unsere aktiven und passiven Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Verein eine Sammelbestellung für Eintrittskarten zu diesem Länckampft durchführt. Für die aktiven Mitglieder nehmen die Abteilungsleiter bis zum 16. Sept. Bestellungen entgegen, für die passiven Mitglieder der 1. Vorsitzende Otto Gattner, Badenerstr. 7. Bestellungen nach diesem Termin können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Ausgabe der Eintrittskarten wird nach Eintreffen derselben in den Tageszeitungen bekanntgegeben. Die Eintrittspreise betragen 6, 4 und 2 DM.

Aus der Nachbarstadt Rastatt

Regierungspräsident Dr. Waeldin bei der Eröffnung der Herbstwoche

Vor einem großen Kreis geladener Gäste, unter denen man auch Regierungspräsident Dr. Waeldin, Kreisdelegierter Colonel Wolf und die Bürgermeister des Landkreises Rastatt sah, fand im Museumssaal die feierliche Eröffnung der Rastatter Herbstwoche und der Blumen-, Garten- und Landwirtschaftsschau statt. In seinen Grußworten wies Oberbürgermeister Jäger darauf hin, daß die Rastatter Herbstwoche, die nun im vierten Jahre veranstaltet werde, zu einem Begriff geworden sei, den man aus dem öffentlichen Leben der Stadt nicht mehr hinwegdenken könne. Der Sinn der Veranstaltung sei, der Bevölkerung geistigen Auftrieb zu geben ohne schablonenhaft das Gleiche zu bieten. Bei einem Überblick über die Ausstellung stufte Oberbürgermeister Jäger allen am Aufbau beteiligten Kreisen, insbesondere aber den Gärtnern, seinen Dank ab und stellte den Einsatz des Leiters der Stadt, Verkehrsamts, Kurt Ehrlicher, des Stadtbauamts, Kurt Ehrlicher, des Stadtgärtners Vogt sowie des Leiters der Stadtwärke, Köllner, heraus. Sein Dank galt aber auch allen ungenannt gebliebenen Mitarbeitern der

Vereine berichten

**Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen.** Heute abend beginnen wieder die regelmäßigen Singstunden in der Schüllerschule. Um unserer Aufgabe gerecht zu werden, ist es notwendig, daß alle Sängerrinnen und Sängerrregelmäßig die Singstunden besuchen. Auch wird gebeten, so frühzeitig zu erscheinen, daß pünktlich 20.30 Uhr begonnen werden kann.

**Kath. Kirchenchor St. Martin.** Heute abend 8 Uhr Singstunde für den gesamten Chor. Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

**Jungsozialistengruppe Ettlingen.** Morgen Samstag findet ein Ausflug zum Naturfreundehaus im Gaisel statt. Abfahrt mit der Albtalbahn um 17.30 Uhr. Abfahrt mit Fahrrad pünktlich 16.45 Uhr an der Post.

**Verein der Rasstgefäßzüchter Ettlingen.** Die nächste Monatsversammlung findet am Samstag, 13. Sept., 20 Uhr im Gasthaus zum „Engel“ eine Mitgliederversammlung statt. „Löwen“ statt. Da an diesem Abend die Anmeldebogen für die Lokalausstellung ausgegeben werden, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

**Obstbauverein Albau Ettlingen.** Samstag, 13. Sept., 20 Uhr findet im Gasthaus zum „Engel“ eine Mitgliederversammlung statt. Dipl.-Obstbauinsp. Groß (Augustenberg) wird sprechen über „Eingering und Trockenheitsschäden an unseren Obstbäumen.“

Großes Kreis-Schießfest

Der Schützenverein e. V. Ettlingen hat am kommenden Sonntag, 14. Sept., großes Schützenfest auf den Schießständen beim Schützenhaus, alte Schüllbronner Steige. Aus dem ganzen Kreis Karlsruhe werden, die dem Bad. Sportschützenverband angeschlossenen Schützenvereine zum Kreischießen vertreten sein.

Geschossen wird mit Luftgewehr auf 10 m steh. freih. auf 10er-Ringscheibe. Ab 9 Uhr beginnen die Kreis-Mannschaftswettkämpfe, der Einzelwettkampf um die Kreismeisterschaft sowie das Preischießen, hierzu wiederum eine Anzahl annehlicher Preise für die Sieger bereit gestellt wurden.

Für musikalische Unterhaltung ist eine Lautsprecheranlage eingebaut sowie für das leibliche Wohl ist mit Erfrischungen, Schützenwürste mit Brot usw. reichlich Vorsorge getroffen. Freunde und Gönner des Schießsports sind hierzu auf das Herzlichste eingeladen.

Wünsche der ehemaligen Soldaten

Die im „Bund versorgungsberechtigter Wehrmachtangehöriger“ zusammengeschlossenen ehemaligen Soldaten versammelten sich am Dienstag im Gasthaus zum „Rebstock“ aus Anlaß des zweiwärtigen Bestehens der Ettlinger Ortsgruppe. Der BVV strebt Verbesserungen des Versorgungsgesetzes zu Artikel 131 an. Dem Rechtsausschuß des Bundestags liegt eine von der DVP eingebrachte Novelle zu diesem Gesetz vor, die vom Plenum bereits in erster Lesung angenommen wurde. Dadurch sollen einige Benachteiligungen beseitigt werden. So ist vorgesehen, die Stichtage günstiger festzusetzen, die ehemaligen Unteroffiziere besser zu versorgen (sie sollen nach 12 statt erst 18 Jahren pensionsberechtigt werden). Ferner soll festgelegt werden, daß die Kriegspfangenschaft angerechnet und mehr als zwei Beförderungen von 1933 bis 1945 anerkannt werden. Der BVV vertritt den Grundsatz, daß für die Berufssoldaten die gleichen Rechte gültig sein müssen wie für die Berufsbeamten der zivilen Laufbahnen. Leider erkennen die Landesverwaltungen die beamtenmäßige Ausbildung der Berufssoldaten immer noch nicht an, während die Bundesbehörden sie berücksichtigen. Beim Bundesverfassungsgericht sind z. Z. sechs Klagen von 131ern eingereicht.

Mit diesen Hinweisen, die Obmann Rein-furth anlässlich des dreiwärtigen Bestehens der Ettlinger BVV-Ortsgruppe gab, fand er die volle Zustimmung der Mitglieder. Der Obmann steht auch für Auskünfte zur Verfügung (Wohnung: Augustastr. 4).

Am Montag, 15. Sept., wird der stellv. Vorsitzende des BVV, Mosbach (Berlin), im Bonifatius-Saal Karlsruhe über die Probleme der ehemaligen Soldaten, insbesondere der Unteroffiziere, sprechen.

Stadtverwaltung und unter den Ausstellern. Regierungspräsident Dr. Waeldin, der die Größe und besten Wünsche der vorläufigen Regierung überbrachte, betonte, daß er in seiner neuen Dienststellung alles tun werde, um das Vertrauen wieder herzustellen, ausgleichend zu wirken und immer wieder zu betonen, daß Baden als Grenzland der besonderen Fürsorge der Regierung bedürfe. Er sprach sich voll des Lobes für die in Rastatt geleistete Wiederaufbauarbeit aus. Was Rastatt unter Oberbürgermeister Jäger geleistet habe, sei einmalig. Nachdem Regierungspräsident Dr. Waeldin in diesem Zusammenhang von dem vorbildlichen Gemeinschaftsinn der Rastatter gesprochen hatte, wies er auf die Parallele hin, die durch die Gemeinschaftsarbeit für die Blumen-, Garten- und Landwirtschaftsschau gegeben sei. Er erklärte die Ausstellung für eröffnet und gab dem Wunsch Ausdruck, daß sie nicht nur zu einem materiellen Erfolg führe, sondern vor allem durch die Blumenschau auf die Herzen der Besucher einwirken möge.



Aus den Albau-Gemeinden
Aus Malsch

Malsch. Am Sonntag, 7. Sept., wurde durch einen Vertreter des Landrates an Herrn Franz Karl Werner, Malsch, Hauptstraße, das Bundesverdienstkreuz verliehen. Herr Werner ist bei der Firma Junier & Ruh in Kalsruhe tätig und hat auf Grund seiner langjährigen treuen Dienste, die er dieser Firma geleistet hat, diese Ehrung erhalten. Herzlichen Glückwunschn.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt in den frühen Vormittagsstunden des Sonntag eine Übung im Ortsteil Neumalsch. Dieser Ortsteil, der nicht an das Wasserversorgungsmetz angeschlossen ist, verlangt immer eine besondere Aufmerksamkeit. Mit zwei Motorspritzen wurde aus dem dort angelegten Tiefbrunnen das Wasser gefördert und zwar so, daß die kleine TS 8 das Wasser an das Tanklöschfahrzeug beferte.

Die Theatergemeinde Malsch wird auch in den kommenden Herbst- und Wintermonaten die Vorstellungen des Bad. Staatstheaters besuchen. Die erste Besprechung der Interessenten fand am vergangenen Sonntag statt. Schon jetzt hat sich wieder eine stattliche Zahl gemeldet, die alle an diesen Vorstellungen teilnehmen werden. Weitere Anmeldungen werden bei Adolf Reib, Friedrichstraße, entgegengenommen.

Am 10. Sept. konnte Frau Frieda Rubel, Waldprechtstr. 102, ihren 80. Geburtstag und am 13. Sept. kann Frau Anna Stefan, Weitestraße, ihren 81. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunschn.

Speffact

Speffact. Der Jugendring Speffact schreibt uns: In der Samstagsnummer war ein guter Artikel über das Jugendheim zu lesen. Leider ist dem Berichterstatter dabei ein Irrtum unterlaufen. Es stand dort der Satz: „Es waren nicht in erster Linie die Kolpingsohne, sondern die Jüngere...“ Dieser Satz entspricht nicht den Tatsachen. Erstens haben viele Kolpingsohne fleißig mitgearbeitet und zweitens ist gerade der Bauleiter Edmund Wipfler, dem der „Löwenanteil“ an der Arbeit beim Heimbau zufällt, ein langjähriger Kolpingsohne.

Speffact. Eine außerordentliche Generalversammlung des Musikvereins „Prohmann“ findet am kommenden Samstag, 13. Sept., 19 Uhr in der „Rose“ statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Es gilt im Besonderen die Vorarbeiten für das auf 27., 28. und 29. Juni 1953 festgesetzte 50jährige Vereinsjubiläum einzuleiten. Wegen der Wichtigkeit werden die Mitglieder dringend um ihr Erscheinen ersucht.

Glückwünsche für Schwester Zosima

Reichenbach. Am 15. Sept. sind es 25 Jahre her, daß die ehrw. Schwester Zosima zur hiesigen Schwesternstation versetzt wurde. Die Reichenbacher Bevölkerung kennt sie als ihre „Kinderschwester“ und als solche ist sie hier ein Begriff geworden. Die Generation der Jungen ist durch ihre Kinderschule gegangen, wurde durch sie betreut und vielen mußte sie teilweise das Elternhaus ersetzen. Lange Jahre auch während der Zeit des Dritten Reiches übernahm sie noch zusätzlich die Gruppenarbeit bei den Mädchen. Im Jahre 1938 ging die Schwesternstation in die Hände der NSV über. Wohl konnten die Schwestern bleiben, aber gerade die Kinderschwester war manchen Gewissenskonflikten ausgesetzt; denn nach Möglichkeit sollte schon dem vorschulpflichtigen Kind das gefährliche politische Gift eingepflegt werden und die bisher üblichen christlichen Weihnachtsfeiern sollten in Vergessenheit geraten. Schwester Zosima aber hielt sich nicht an dieses Verbot, sondern blieb ihrer inneren Überzeugung treu. Seit drei Jahren steht sie der hiesigen Station als Oberin vor und ist nun auch für das leibliche Wohl ihrer Mitschwester verantwortlich. Einen besonders bedeutsamen Einfluß gewann Schwester Zosima dadurch, daß sie schon über 15 Jahre lang die azetische Vorbereitung der Erstkommunikanten übernommen hat. Diese Aufgabe befriedigte sie ganz besonders und hier kann sie auch jetzt noch, nachdem sie ihre kleinen Freunde einer jüngeren Kraft überlassen mußte, ihre pädagogischen Fähigkeiten unter Beweis stellen. Auch der Ausschmückung der Kirche an den Festtagen widmete sie ihre besondere Aufmerksamkeit. Am gleichen Tag feiert mit ihr die Leiterin der

Nähschule ehrw. Schwester Lewina ihren 23. Profestag. Die gesamte Pfarrgemeinde beglückwünscht die beiden Jubilarinnen zu ihrem Ehrentag.

Mit vier großen Omnibussen unternahm der hiesige Musikverein „Lyra“ seinen diesjährigen Ausflug, der über Pforzheim, Bad Liebenzell, Kloster Hirsau nach Nagold führte. Dort wurden durch ein Frühkonzert die Siebenschläfer geweckt. Von dort erfolgte die Rückfahrt durch das Enzthal über Wildbad nach Calmbach. Nach einem feierlichen Empfang war man infolge des Regens gezwungen, den weiteren Programmverlauf in einen Saal zu verlegen, wo schnell beim gemeinsamen Tanze der richtige Kontakt gefunden war. Auch das Abendprogramm mußte infolge des unfreundlichen Wetters ebenfalls geändert werden und nach einer Kostprobe in Ellmendingen die Rückfahrt angetreten.

Lehrerin G. Kubessa, die schon vor längerer Zeit auf eigenen Wunsch nach Ettligen versetzt worden war, verließ nun, nachdem sie noch einige Zeit hier eine Vertretung übernommen hatte, odngültig Reichenbach, um an der Schillerschule ihre neue Arbeit aufzunehmen. Das hiesige Lehrerkollegium bedauert außerordentlich den Verlust einer so wertvollen Lehrkraft und ausgezeichneten Kollegin. Für die Kinder war sie immer eine liebgewertete verständnisvolle Lehrerin. Die besten Wünsche der hiesigen Gemeinde begleiten sie auf ihr ferneres Wirkungsfeld.

Schon 73. Geburtstag feiert am 12. Sept. Florian Weber. — Aufgebote sind: Johann Killing von hier und Emilie Rihm von Kärbrube

Aus dem Gerichtssaal

Fremdenverkehr der Anstalt erregte Moralsche Besatzungskosten

Karlsruhe. Ein bisher unbescholtenes Gastwirtschafterpaar mußte zum ersten Mal vor den Schranken des Schöffengerichts erscheinen. Sie betreiben ein Gasthaus mit acht Doppelzimmern und fünf Einzelzimmern in ruhiger Lage im Albtal. Eines Abends im Februar rief ein Kollege aus einem Nachbarort an, ob noch ein Doppelzimmer frei wäre. Dann brachte ein Taxichauffeur einen schwarzen Amerikaner mit seinem Mädchen. Man sagte sich, die Betten werden nicht schwarz davon und der Gast zahle großzügig. Die anfänglichen Hemmungen verloren sich und in der folgenden Zeit kamen öfters solche Fährchen. Es sprach sich herum, daß man dort absteigen konnte. Statt 3,50 und 7 DM erhielt der Wirt 3,50 und 11 DM für das Einzel- oder Doppelzimmer. In der Bevölkerung des kleinen Ortes erregte dieses Treiben Anstoß, welches der Nachtruhe nicht eben förderlich war. Ein Polizeibeamter warnte den Wirt: die Sache

rieche nach Kuppelerei. Aber es kamen weitere Fährchen, bis es selbst dem Wirt zu viel wurde und er daran dachte, den anrührigen Betrieb abzustellen. Am 4. Mai beendete eine polizeiliche Razzia in dem kleinen Hotel mit einem Schlag diese Absteigermöglichkeit.

Das Wirtschafterpaar bekannte sich frei und offen schuldig und ließ durchblicken, daß es auf den Verdienst angewiesen war. Der Staatsanwalt beantragte wegen Kuppelerei je zehn Wochen Gefängnis und zog den Wirt außerdem 400 DM Geldstrafe.

Der Verteidiger sprach von moralischen Besatzungskosten, bei denen die Frage sei, wer sie bezahle. Man müsse die Ursache erkennen, wenn man die Folgen beseitigen wolle. Mit Moralpredigten lasse sich das Sexualproblem nicht aus der Welt diskutieren. Wenn wir Zustände haben, die soziologisch anormal sind, hängt das mit den Tausenden von Besatzungsgruppen zusammen, die ihre menschlichen Regungen und Triebe vielleicht noch mehr abzureagieren gewohnt sind als normale Menschen. Das Problem der Prostitution sei zu allen Zeiten da und werde zu allen

Zeiten bleiben. Der Staat und die Sittenrichter müssen den Mut haben, natürlich zu sein und Möglichkeiten zu schaffen. Auswüchse und Schäden zu verhindern. Die Angeklagten seien zwangsläufig in diese Lage gedrängt worden wie ihre Berufsgenossen. Ihre kriminelle Schuld sei gering und sie seien so geständig, wie man es von Menschen ihres Schlages erwarten dürfte. Sie haben ihre Schuld eingesehen und werden nicht mehr strafbar werden. Der Verteidiger plädierte auf die Mindeststrafe und bat, von einer Freiheitsstrafe abzusehen.

Das Schöffengericht berücksichtigte, daß sich die Moral seit der Schaffung des Strafgesetzbuches 1870 gewandelt habe. Die Handlungen der Angeklagten können jedoch nicht geduldet und die Moral müsse geschützt werden. Es fiel ins Gewicht, daß sie aus Not handelten, weil ihre Einnahmen gering waren; sie waren selbst von dem Schmutz bedrückt und waren daran, die Mißstände wieder abzustellen. Sie haben nur einen kleinen Überpreis entgegengenommen. Das Gericht sah in ihrem Verschulden keinen der schlimmsten Fälle und sprach als Sühne für den Wirt 8 Wochen Gefängnis und 400 DM Geldstrafe, für seine Frau 8 Wochen Gefängnis aus. Im-

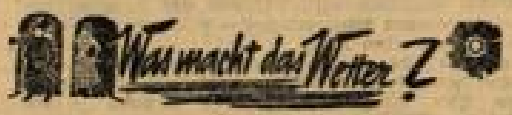
Ärztendienst am Sonntag

14. 9. Dr. Ludwig, Pforzheimstr. 28, Tel. 27021
Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken
Nachtdienst vom 13. 9.-20. 9. Stadt-Apotheke
Sonntag, 15. 9. Stadt-Apotheke

Tierärztl. Sonntagsdienst
am 7. 9. Dr. Schindler, Kaststr. 4, Tel. 37 225
Krankenwagen Tel. 37 570

Obstgroßmarkt Oberkirch
Preise am 10. 9.: Pfirsiche 12-40, Äpfel 8-18, Birnen 10-16, Nüsse 54, Tomaten 20-25, Gurken 3-12, Pflze 20

Rheinwasserstand am 11. 9.: Konstanz 349 (+2)
Rheinleiden (-) Breisach 1/2 (-15)
Straßburg 238 (+10) Maxau 391 (+7)
Mannheim 228 (+13) Caub 136 (+2)



Freitag und Samstag wechselnd, meist stärker bewölkt, zeitweise etwas Regen, bei schwachen Winden Tageshöchsttemperaturen zwischen 15 und 20 Grad, nächtliche Tiefsttemperaturen zwischen fünf und zehn Grad.
Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute) trüb 8 Uhr: 11°

Veranstaltungen
Bad. Staatstheater
Opernhaus (3313)
Samstag, den 13. 9., 20.00 Uhr
Paganini
Operette von Franz Lehár
Sonntag, den 14. 9., 20.00 Uhr
Ballettabend
Strawinsky: Petruschka
Mussorgski: Bilder einer Ausstellung — Ravel: Bolero
Schauspielhaus
Samstag, den 13. 9., 20.00 Uhr
Konzert
des Salzburger Mozarteum-Orchesters
Sonntag, den 14. 9., 20.00 Uhr
Zuviel Liebe
Eine kriminelle Komödie von Jean Guilton

Herrliche Locken
und weiches, seidiges Haar durch Dr. Ballefs bewährtes Isma-Lockenwasser, gr. Fl. DM 1.40.
Best. erhältl.
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz
Ettlingen, Leopoldstraße 7

Zu mieten gefucht
Möbl. Zimmer
von zwei berufstätigen Herren für 8-10 Tage zu mieten ges.
Angebote an App.-Bau Benz, Wilhelmstraße 15 (3323)

OBEL EHRFELD
Rondellplatz
KARLSRUHE
Gut ist, wenn Sie sich erwählen, Möbel, die sich selbst empfehlen

Damen - Backfisch
Winter-Mäntel
auch für starke Damen
Bitte, wählen Sie aus
probieren Sie an —
die Preise liegen günstig
Mantel- und Kostümstoffe
DAS ALTSOLIDE
Haus für Bekleidung
A-STREIT
Ettlingen

Als schönes Geburtstagsgeschenk
empfehlen wir
Sagen und Geschichten
aus Ettligen und dem Albau
von L. Sopp. Halbleinwand DM 3.30, brochiert DM 2.30
Druckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

CAPITOL Freitag bis Montag, Wo. 20 Uhr, Sa. 19.45, 22 Uhr, So. 17.30, 19.45
„Günstling einer Königin“
Ein grandioser Farbfilm um ein grandioses Thema mit Errol Flynn, Olivia de Havilland.
Samstag 17.30, Sonntag 15 und 22 Uhr, Dienstag 20 Uhr
„Tal des Todes“ Wildw.
ULI Freitag bis Montag, Wo. 18.15, 20.30 Uhr, Sa. 17, 19.15 Uhr, So. 16, 18.15 u. 20.30 Uhr
„TOXI“
mit Wilfr. Seyferth, Carola Höhn, Paul Bildt, Ingeborg Körner und das Kind Toxi. Ein Filmthema, das jeden tief berührt. - Samst. 21.30 Uhr, Sonnt. 14 Uhr, Dienst. 20.30 Uhr
„Adoptiertes Glück“
Ein Elstanz- und Musikfilm mit Sonja Henie. (3220)

Kirchen-Anzeigen
Herz-Jesu-Kirche
Samstag, den 13. 9., 14.30 Uhr Beicht für die Schulknaben, ab 17 Uhr für die Männer.
Sonntag, 14. 9., Fest Kreuz-Erhöhung, 15. Sonntag nach Pfingsten.
Zugleich äußere Feier des Festes Mariä-Geburt (Ende des Wettersegens). 7 Uhr Generalkommunion der Männer, 9 Uhr Generalkommunion der Schulknaben, 10 Uhr Feierliches Amt wegen der äußeren Feier von Mariä-Geburt, 11 Uhr Singmesse, 12 Uhr Wiederbeginn der Christenlehre für die Jungmänner, 1/8 Uhr abends Muttergottesvesper, 8 Uhr kirchliche Versammlung der Männer-sodalität.
Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt.
Wochengottesdienste. Ab Montag sind wieder 3 hl. Messen: 1/7, 7 und 8 Uhr. Am Montag ist aus Anlaß des Festes der 7 Schmerzen Mariä um 7 Uhr ein Muttergottesamt. Um 8 Uhr ist die Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter. Am Dienstag und Freitag um 1/8 Uhr Schülergottesdienst, Mittwoch 1/8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend, 7 Uhr für die Studierende und um 8 Uhr für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend um 6 Uhr Rosenkranz. Donnerstag, 6 Uhr hl. Messe. Am Dienstag fällt die 8 Uhr Messe aus. Dafür ist um 10 Uhr ein Amt anläßlich der goldenen Hochzeit des Jubelpaares August Birke und Ida geb. Ansgore.
Gottesdienstordnung vom 14. bis 24. September
Montag, 15., 1/7 Uhr 3. Leichenopfer: Wühlföhne Prohmüller; 8 Uhr hl. Messe Willi van Kempen und Katheries van Kempen.
Dienstag 16., 1/7 Uhr 1. Leichenopfer: Mark. Kunz; 1/8 Uhr hl. Messe Mechler und Benkler.
Donnerstag, 18., 1/7 Uhr hl. Messe zu Ehren der dreimal wunderbaren Mutter von Schönstätt; 7 Uhr Solesnam, Luise Pfeuffer.
Freitag 19., 1/7 Uhr 2. Leichenopfer: Franz Wagner; 1/8 Uhr in den Anliegen des Antoniusopferstockes; 8 Uhr hl. Messe nach besonderer Meinung.
Samstag 20., 1/7 Uhr hl. Messe + Ekklesi Metterhauser; 7 Uhr hl. Messe Helene Rutschmann.
Sonntag 21., 11 Uhr hl. Messe Brautpaar Kölets

Wohlt er nicht?
— der Mann, den Sie mit viel Liebe und Sorgfalt geküchert haben. Die gleiche Sorgfalt ist auch für die weitere Behandlung notwendig.
Ihr Fachregler berät Sie bei der Herstellung eines erstklassigen Haupttränkes und hat alles hierfür erforderliche vorrätig.
Reinzecheloh, Gärzels, Schwefeltabletten, Gärpunde, Gärrohre, Fehlsäuren, Koriken, Fehlsäure und vieles andere mehr.
ZEICHEN DER DROGERIE

Badenia-Drogerie R. Chemnitz
Markt-Drogerie Robert Ruf
Drogerie Schimpf Nachf.

Kinderwagen
schon ab DM 75.—
Kindersportwagen
ab DM 45.—
in reichlicher Auswahl
bei
KARL SIEGWARTH
Korb- u. Kindersportwagen-Geschäft
Eckir. Kronen - Seminarstraße 0303

Belohnung
von DM 100.— sichere ich demjenigen zu, welcher mir sachdienliche Angaben über meine abhandeln gekommene Hund machen kann.
(3318) A. Gropp, Marxzell

Zu verkaufen
Zwei kleine Weinsfischen.
Zu erf. unter 3310 in der EZ

Glasflaschen 10 bis 30 Liter.
Zu erf. unter 3311 in der EZ

Werkzeugschrank, gr. und kl., als Warenausgabe verwendbar
Zu erf. unter 3312 in der EZ

Einige Zentner Mostobst zu verkaufen. Leopoldstr. 10

Ca. 20 qm schöne Steinplatten zu verkaufen. (3322) Ettlingen — Kronenstraße 12

Lambretta
gut erhalten, zu verkaufen.
Zu erf. unter 3315 in der EZ

Zeichenisch und Gartentisch zu verk. Pforzheimer Str. 41, II. St.

Kinder-Sportwagen
für 12.— DM zu verkaufen.
Zu erf. unter 3304 in der EZ

Läftige Haare
befeuchtet garantiert
schmerzlos und zuverlässig
„ARTISIN“
Enthaarungscreme
Tube zu 1.50 u. 2.50
Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 200



Vier Tabellenerste in Karlsruhe  
Zwei Lokaltreffen in Heidelberg — Die Spiele der 1. Amateurliga Nordbaden

Der Terminplan führt am Sonntag die vier Tabellenersten der nordbadischen 1. Amateurliga im Kampf um die Punkte und die Führung in Karlsruhe zusammen. Der augenblickliche Spitzenreiter SV Schwezingen steht dem gleichfalls noch unge-

Der Handball in Baden  
Südbaden spielt gegen Rheinland

In der Staffe 502 ruht am kommenden Sonntag der Spielbetrieb. Dafür findet in Berncastel ein Handballauswahlspiel zwischen dem Rheinland und Südbaden statt.

Den ungeschlagenen Spitzenreiter der Gruppe Mitte, TSV Rinsheim, erwartet im Spiel gegen den alten Württembacher TuS Beierheim eine sehr schwere Hürde, zumal das Treffen auf dem Platz der Beierheimer ausgetragen wird. Dennoch sollten die Rinsheimer, die zur Zeit in guter Form sind, einen knappen Erfolg buchen können. St. Leon muß sich in Kronau vorsehen, wenn beide Zähler erkämpft werden sollen. Mühlburg reist mit günstigen Aussichten nach Gaggenau, dagegen ist für Kappelwäldchen in Durmersheim nicht viel zu hoffen.

Das herausragende Spiel der Gruppe Nord steigt auf dem Platz des Tabellenführers Birkenau, dessen Gegner der Tabellenzweite Weinheim ist. Der Platzvorteil dürfte dabei eine nicht unerhebliche Rolle spielen. Der Meister VfR Mannheim kann erneut auf der Sportanlage vorrücken, wenn ihm zu Hause ein Sieg gegen Ketsch gelingt. Der TSV Rot muß sich bei dem noch punktlosen SV Waldhof vorsehen, wenn er nicht einen oder gar beide Punkte verlieren will, während der Ausgang des Nachbarnschwyz-Schwetzingen - Hockenheim als offen zu bewerten ist.

Württ. ADAC-Zuverlässigkeitstour 1952

Der ADAC-Gau Württemberg veranstaltet am 27. und 28. September die Württembergische ADAC-Zuverlässigkeitstour 1952 mit Start und Ziel in Marbach am Neckar. Sie ist nach dem Solitude-Rennen die wichtigste motoristische Veranstaltung des Jahres 1952 in Württemberg. Ein- und zweitägige Touren werden erwartet. Die Zuverlässigkeitstour, die an Fahrer und Maschinen hohe Anforderungen stellt, spielt sich im berg- und waldreichen Raum zwischen mittlerem Neckar, Ostalb und Hohenloher Ebene ab, führt in einer Nachtstrecke von 200 km und einer Tagesstrecke von 100 km mit einzelner Bergprüfung durch den Marbach, über die Löwensteiner, Waldenburger und Limpurger Berge, zur Ostalb zu den Kaiserbergen und durch das Rems-, Bottwar-, und Neckartal. Zu der nationaloffenen Gauveranstaltung für Motorräder, Seitenwagenmaschinen, Sport- und Tourenwagen haben sich bereits Teilnehmer aus zahlreichen ADAC-Gauen Westdeutschlands gemeldet, darunter mehrere Fabrikmannschaften. Die Fahrt ist von ÖNS und ÖMK genehmigt und wird für das ADAC-Sportabzeichen und das ADAC-Gausportabzeichen gewertet. Die besten Fahrer halten Gold-, Silber- und Bronzemedallien, sämtliche Teilnehmer eine Teilnehmerplakette mit dem Schilder-Bild. Zahlreiche Ehrenpreise wurden von Industrie und Behörden gestiftet. Nennungen sind bis spätestens 15. September an den Motor-Sport-Club Marbach a. N. zu richten.

SPORT-NACHRICHTEN  
DER EZ

Gefahr für Spitzenreiter Mühlburg?  
Auch die anderen Spitzenmannschaften der Südliga vor schweren Spielen

Die Spitzenmannschaften in der süddeutschen ersten Liga stehen am kommenden Sonntag vor schweren Auswärtsproben. Der VfB Mühlburg muß zum FSV Frankfurt, der am letzten Sonntag in München ein Remis erzielte und zu Hause stark genug sein sollte, den Mühlburgern die erste Niederlage beibringen. Mühlburgs Sturm ist jedoch dank seiner Neuformierung in dieser Saison ungemein dynamisch und selbst auswärts gefährlich. Nicht minder schwer sind die Aufgaben der Mannschaften, die Mühlburg hart auf den Fersen sind. Von ihnen kommt nur Viktoria Aschaffenburg in den Genuss eines Heimspiels. Aschaffenburgs Gegner, VfB Stuttgart, hat sich gegen die Lehnz-Elf schon immer schwer getan, und eine Niederlage wäre durchaus keine Überraschung. Die Offenbacher Kickers treten in Ulm an und werden es schwer haben, den „Spitzens“ das Gefieder zu zerzausen. Auch die Frankfurter Eintracht wird es beim heimstärkeren BC Augsburg ebenso schwer haben wie 1890 München bei den Stuttgarter Kickern, die im letzten Jahr drei von vier Punkten für sich erobern konnten. Das einzige Lokalspiel steigt in Mannheim, wo Waldhof Gastgeber der Rasenpieler ist. Wird der „Club“ weiterhin ohne Sieg bleiben? Die Aussichten für den 1. FC Nürnberg bei Bayern München sind nicht rosig, denn mit den Bayern stellte sich am letzten Sonntag in Stuttgart eine Elf vor, die trotz der 4:0-Niederlage imponieren konnte. Die SpVgg. Fürth dagegen darf auf einen knappen Heimserfolg gegen Schweinfurt 05 hoffen.

Es spielen: SV Waldhof Mannheim — VfR Mannheim (Sa), Stuttgarter Kickers — 1890 München, Viktoria Aschaffenburg — VfB Stuttgart, Bayern München — 1. FC Nürnberg, TSG Ulm 46 — Kickers Offenbach, FSV Frankfurt gegen VfB Mühlburg, BC Augsburg — Eintracht Frankfurt, SpVgg. Fürth — Schweinfurt 05.

„Hinterwäldler“ prüfen den KfV  
Absteigertreffen zwischen Neckarau und BC Augsburg — Böckingen spielt in Ffornheim

Süddeutschlands zweite Liga hat bisher für genügend Überraschungen gesorgt; die beiden Exoberligisten VfL Neckarau und Schwaben Augsburg liegen weit abgeschlagen am Tabellenende, und unter den ersten drei marschieren die beiden Neulinge Karlsruher Fußballverein und Union Böckingen. Während sich die Exoberligisten am Sonntag in Neckarau gegenübersehen (wobei der Ausgang völlig offen ist, da jeder auf dem ersten Sieg wartet), müssen KfV und Union Böckingen zu schweren Auswärtsproben antreten. Der KfV gibt in Cham seine Karte ab, und Union Böckingen reist zum 1. FC Pforsheim. Ein Remis liegt im Bereich der Möglichkeiten. Der Tabellenzweite SV Wiesbaden tritt bei Bayern Hof an. In allen anderen Spielen dürfen die Platzherrscher leicht favorisiert werden. Hessen Kassel ist durch die letztjährigen Punktverluste an den SSV Reutlingen gewarnt und wird den Männern von der Achalm keine Chance lassen. Der ASV Durlach gilt als Favorit gegen Freiburg. Darmstadt hat um ASV Feudenheim zum Gegner, der ohne große Hoffnungen reist. Im Regensburger Strudel dürfte der FC Singen nicht viel zu bestellen haben und unterliegen. Bamberg FC empfängt den TSV Straubing; die Punkte sollten dabei in Oberfranken bleiben.

Es spielen: VfL Neckarau — Schwaben Augsburg, 1. FC Pforsheim — Union Böckingen, Hessen Kassel — SSV Reutlingen, ASV Durlach gegen FC Freiburg, SV Darmstadt 98 — ASV Feudenheim, Jahn Regensburg — FC Singen 04, ASV Cham — Karlsruher FV, 1. FC Bamberg gegen TSV Straubing, Bayern Hof — SV Wiesbaden.

Saarbrücken gegen FC Kaiserslautern  
Der Schlager in der Oberliga Südwest

Bereits der vierte Spieltag bringt in der Oberliga Südwest einen Höhepunkt der diesjährigen Meisterschaftssaison. In Saarbrücken empfängt der deutsche Vizemeister 1952 den deutschen Fußballmeister 1951, 1. FC Kaiserslautern. Beide Mannschaften konnten ihre ersten drei Punktspiele gewinnen. Die Saarbrücker scheinen zur rechten Zeit wieder in Hochform gekommen zu sein. Ihr hundertjähriger Lo-

kalrivale Borussia Neunkirchen mußte trotz Platzvorteils mit 2:0 die Überlegenheit der Malstättler anerkennen. Der Großkampf am nächsten Sonntag in Saarbrücken erscheint ausgeglichen eine Punkteteilung liegt nahe. Von den restlichen zwei noch ungeschlagenen Mannschaften hat Wormatia Worms Platzvorteil und müßte nach Kampf gegen Borussia Neunkirchen zu zwei weiteren Punkten kommen. TuS Neundorf hingegen reist zum Neuling FV Speyer, der vor eigenem Publikum erst bezwungen sein will. Mit der am letzten Sonntag in Kaiserslautern angewandten Defensivtaktik konnte Speyer auch dem Gauchel-Sturm Einhalt bieten. Die immer noch nicht in Trüß gekommenen Mainzener erwartet bei Tura Ludwigshafen eine schwere Aufgabe. Zu klaren Siegen müßten der FK Pirmasens über den Neuling Hassia Bingen und der heimstärkeren FV Engers über Saar 05 Saarbrücken kommen. Mit einer weniger unglücklichen Mannschaftsaufstellung hat Phoenix Ludwigshafen auch bei dem VfR Kaiserslautern noch nicht verloren. Verteilt sind die Chancen in der Begegnung des Tabellenletzten VfR Kirm mit Eintracht Trier.

Es spielen: 1. FC Saarbrücken — 1. FC Kaiserslautern, FV Speyer — TuS Neundorf, FK Pirmasens — Hassia Bingen, Tura Ludwigshafen gegen Mainz 05, Wormatia Worms — Borussia Neunkirchen, VfR Kaiserslautern — Phoenix Ludwigshafen, FV Engers — Saar 05 Saarbrücken, VfR Kirm — Eintracht Trier.

Handball: Zum 13. Male gegen Österreich

Lins am der Donau ist am Sonntag vormittag Schauplatz des 13. Feld-Handball-Länderkampfes Österreich — Deutschland. In dem „Neuen Linzer Stadion“, das 25 000 Zuschauer fassen kann, scheint der Weltmeister Deutschland hoher Favorit zu sein, zumal Österreich während der Weltmeisterschaftstreffen am 11. Juni 1952 bereits mit 10:4 (9:3) verlor. Bisher konnte Deutschland von 13 Treffen neun gewinnen, eines ging unentschieden aus (1950 in Leipzig 2:2) und zwei endeten mit Niederlagen.

Leichtathleten gegen Schweden  
Ein knapper deutscher Sieg ist möglich

Beim Länderkampf Deutschland — Schweden im Wochenende in Düsseldorf wird ein knapper deutscher Sieg erwartet. Über 100 m rechnet man mit 8:3 Punkten, von 200 m bis 800 m mit 7:4. Etwas offen ist der Ausgang des 1500-m-Rennens. Schade sollte die 5000 m klar gewinnen, aber mit einem dritten Platz von Hesselmann kann nicht sicher gerechnet werden. Die 10 000 m sind offen. In den Hürdenrennen werden wohl die Schweden im Vorteil bleiben. Lendberg ist in der kurzen Strecke der Favorit, über 400 m dagegen könnte Urthelmer eine Überraschung bringen. Entscheidend können die total offenen Wettbewerbe im 3000-m-Hindernisauf und im Weitsprung sein. In Wurf und Sprung wird Deutschland nicht viel zu bestellen haben. Nur das Hammerwerfen, in dem man einen Doppelerfolg durch Storch und Wolf erwartet, wird eine Ausnahme bilden. Glatte 2:3 Punkte werden die Schweden wohl im Hoch-, Drei- und Stabhochsprung für sich buchen können. Mit 7:4 Punkten für Schweden rechnet man im Kugelstoßen, Diskus und Speerwerfen. Die Staffeln müßten zweimal ein 5:2 für Deutschland ergeben, aber sie sind nur nach Kampf zu gewinnen.

NSU fordert in Monza die Italiener heraus

Man muß den Wagenbau bewundern, mit dem die NSU-Werke zu der Aufgabe herangehen, am kommenden Sonntag auf der Monza-Bahn bei Mailand erneut die Italiener herauszufordern. Der junge Werner Haas, der tollkühne Italiener Roberto Colombo und der Nachwuchsfahrer Luttenberger steuern die BMW in der Klasse bis 125 ccm, in der vom Ausland alles aufboten wird, was irgendwie den Anspruch auf Weltgeltung erheben kann. Dem Engländer Sandford (20. J.) auf seiner MV-Augusta ist allerdings der Weltmeistertitel durch Ubbiali (Mondini) kaum mehr streitig zu machen. Auch in der 250er-Klasse will NSU zwei Maschinen mit Haas und Colombo einsetzen. Schade, daß der deutsche Meister Dalzer wegen seiner noch nicht völlig überwundenen Sturzverletzungen in Mailand nicht dabei sein kann. Die Neokarlsruher starten in Monza mit ihrer Fabrikmannschaft erstmals nach dem Kriege in einem ausländischen Rennen. Bisher haben nur Privatfahrer (teilweise werksunterstützt) im Ausland die deutschen Farben vertreten.

Der Fußballverein von Niefern beim FV

Noch einmal muß der Fußballverein Ettlängen zum nächsten Verbandsspiel in die Pforzheimer Ecke reisen und trifft auf den FV Niefern. Die Spiele an der Enz in den letzten Jahren sind nicht gerade in guter Erinnerung und auch der sonntägliche Gang des Fußballvereins wird nicht gerade mit großen Hoffnungen angetrieben. Trotz alledem wird die neuformierte Ettlänger Elf alles daran setzen, ehrenvoll zu bestehen. Die Mannschaft ist sehr verjüngt, verfügt über technisch veranlagten Nachwuchs und wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden die elf Spieler bald zu einer Einheit zusammengeschweißt sein, so daß die Erfolge nicht ausbleiben können. Der Start in den ersten beiden Spielen brachte wohl nicht die erhofften Erfolge, aber das lag nicht allein an den Leistungen der Elf, sondern auch eine große Dosis Pech und das Unvermögen der Pfeifenmänner haben mit ihrem Teil dazu beigetragen.

Gerade in Niefern sollte die Anwesenheit eines energischen Pfeifenmannes erforderlich sein. Der Gastgeber verfügt über eine körperlich starke und sehr harte Mannschaft, die bis zum Schlußpfiff verbissen zu kämpfen versteht. Die Ettlänger Elf spielt wie am vergangenen Sonntag; nur der verletzte Mittelfeldläufer Huber wird durch Künze ersetzt. Es spielen: Stubenrauch — Klee, Buchleuther, Ehrle, Künze, Gleißle — Klein K., Hug E., Schneider, Klein R., Hug K.

Das Vorspiel bestreiten die Reserven der beiden Vereine. Um allen Fußballanhängern die Möglichkeit der Mitfahrt zu geben, fährt ein Omnibus um 13 Uhr ab „Bad Hof“. Interessenten wollen sich frühzeitig einfinden.

Die Jugendabteilung beginnt ebenfalls mit den Verbandsspielen. Sonntagvormittag 11 Uhr steht die A-Jugend auf dem Wasen gegen Mürsch. Die B-Jugend ist spielfrei, während die Schüler (C-Jugend) in Durmersheim das erste Spiel bestreiten.

SpV Spielberg I. — TuS Spinnerei I. 3:1 (1:1)

Auch das zweite Verbandsspiel in der nun begonnenen Saison mußte der Turn- und Sportverein eine Niederlage in Kauf nehmen, die aber unbedingt hätte verhindert werden können, wenn der Spinnereisturm die gebotenen Chancen ausgenutzt hätte. Was nützt einer Mannschaft ein ins Auge gefälliges Spiel, wenn aber die Tore ausbleiben? Denn in Spielberg waren es der Möglichkeiten genug, um das Spiel für sich zu entscheiden. Zu Beginn des Spieles hatte Spinnerei mehr vom Spiel und konnte auch durch Keller in Führung gehen. Spielberg kämpfte trotz der Gästeführung unverdrossen weiter und kamen auch kurz vor Halbzeit zum Ausgleich. Nach dem Wechsel konnte man wiederum eine taktisch bessere Spielweise der Gäste feststellen, aber vor dem Spielberger Tor war es aus mit der Kunst. Spielberg dagegen konnte in der Mitte der zweiten Hälfte durch Deckungsfehler zur 2:1-Führung einströmen und kam kurz vor Schluß durch einen allzuhartem Elfmeter zum 3:1-Sieg. Der Schiri war in seinen Entscheidungen nicht unteilhaft, denn er begünstigte den Platzbesitzer ausgleichend.

Am kommenden Sonntag empfängt nun der Sportverein den FV Ettlängenweier. Die Gäste, die in dieser Saison der Staffel 1 angehören, nehmen zur Zeit den 2. Tabellenplatz ein. Spinnerei muß in diesem Spiel alles aufbieten, wenn sie zu den ersten Punkten kommen will. Zuvor spielen die Reserven beider Mannschaften.

ETTLINGER ZEITUNG  
Südd. Heimatzeitung für den Alb-  
Gau. Verantwortlicher Herausgeber:  
A. Graf. — Druck und Anzeigen-  
annahme: A. Graf, Ettlängen, Schön-  
bronner Straße 5, Tel. 37 487  
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-  
Kraus GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 12

Statt Karten Todes-Anzeige  
Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, herzengute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante  
**Frau Luise Pfeuffer**  
geb. Schäfer - Directors-Wwe.  
wohlvorbereitet in Gottes heiligen Frieden eingegangen ist  
In tiefer Trauer  
**Hans Pfeuffer**, Studienrat u. Frau Hildegard  
geb. Greß  
**Wolfgang Pfeuffer**, Studienrat u. Frau Mia  
geb. Lamm  
**Birgitte Pfeuffer**, Enkelin  
Ettlängen  
Singen/Hohentwiel, den 11. September 1952  
Einsegnung in der Friedhofkapelle Ettlängen: Montag, den 15. 9. 1952 um 9.30 Uhr.  
Anschließend Überführung nach Waldbach in die Familiengrabstätte (Beerdigung um 15 Uhr)

Verfchiedenes  
Wer besorgt das Umstechen eines Gartens?  
Angeb. unter 3316 an die EZ  
**FRANCK**  
NACH ECHT ORIENTALISCHEM KAFFEEBRAUCH

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten  
**„Kraftol“**  
Dorsch - Lebertran - Emulsion  
mit hoch. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen  
1/2 Fl. 1.50 1/4 Fl. 2.75  
Verkaufslager:  
**Badenia - Drogerie**  
Rudolf Chemnitz

Bei Magenkatarrh  
„Ich hatte lange Zeit einen schweren Magenkatarrh. Da probierte ich Klosterfrau Melissen-geist. Die Schmerzen ließen nach. Nach 3 Monaten bekam ich wieder Appetit und jetzt sind sämtliche Schmerzen vollständig beseitigt! Auch für Herz und Nerven hat mir Klosterfrau Melissen-geist geholfen.“ So schreibt Herr Nikolaus Sauer, Bundesbahn-Obersekretär, (13a) Schmitt-  
tack/Markt, Himmelgartenstr. 2. Millionen können es bestätigen: der echte Klosterfrau Melissen-geist, der hilft gegen Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!  
Klosterfrau Melissen-geist in der blauen Packung mit 3 Noppen ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder! (1309)

Pikierte 3273  
**Erdbeer-Pflanzen**  
empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit 100 Stück 6.00 DM  
Baumschulen Erich Jben, Ettlängen, Lorenzstr., Tel. 37 291

Zu mieten gesucht  
Drei-Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad auf sofort von einem Beamten zu mieten gesucht.  
Angeb. unter 3317 an die EZ

BEI ANZEIGEN  
mit dem Zusatz: „Zu erfragen unter Nr.“ können Sie Name und Anschrift der Inserenten bei uns erfragen.  
BEI ANZEIGEN  
mit dem Zusatz: „Angebote unter Nr.“ stehen Name und Anschrift der Inserenten unter Chiffregeheimnis. Daher sind die Angebote mit der Nummer versehen beim Verlag abzugeben. — Anfragen sind zwecklos.

3% Rabatt  
Zehntausende erfahrener Hausfrauen haben den Vorteil unserer Rabattgabe erkannt und davon Gebrauch gemacht. Ohne Einlage eine wunder-volle Sparkasse. Seit Einführung unseres Rabattes haben wir nicht weniger als  
**DM 227500.-**  
in bar zurückbezahlt. Wollen Sie sich nicht auch dieser Vorteile bedienen? Warum zuwar-ten? und das alles:  
Bei unverändert günstigen Preisen und Qualitäten!  
**PFANNKUCH**